



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

394 (25.8.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-148185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-148185)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Eringerlohn 80 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag N. 2,45 pro Quartal, Einzel-Kummer 4 Pfg.

Inserate:

Die Colonatzeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate : : 20 Die Reklamezeile . . . 1 Blatt

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Einnahme-Druckarbeiten) 841
Redaktion : : : 877
Expedition und Verlagsbuchhaltung . . . 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseratenannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 394

Freitag, 25. August 1911.

(Abendblatt.)

Drei Ersatzwahlen in Zentrumskreisen.

Durch den Tod des Reichstagsabgeordneten Frank ist der ober-schlesische Reichstagswahlkreis Ratibor verwast. Es stehen nun in nicht weniger als drei bisher dem Zentrum gehörigen Reichstagswahlkreisen noch Ersatzwahlen bevor, nämlich in Düsseldorf, Konstanz und Ratibor. Alle drei Wahlkreise haben eine weit überwiegend katholische Bevölkerung: der Wahlkreis Düsseldorf hat 70 Prozent, der Wahlkreis Konstanz 91 und der Wahlkreis Ratibor sogar 96 Prozent Katholiken. Wenn wie das Zentrum so oft schon behauptet hat, jeder gute Katholik notwendigerweise Zentrumsmann sein müsste, so müssten entweder diese Wahlkreise absolut sicherer Besitzstand des Zentrums sein, oder es müsste in ihnen sehr viel schlechte Katholiken geben.

Das letztere muß doch wohl der Fall sein, denn dem Zentrum ist vor diesen drei Ersatzwahlen recht bange und es möchte am liebsten mit Rücksicht auf die nahe bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstage wenigstens in Konstanz und Ratibor — in Düsseldorf ist die Ersatzwahl bereits anderraumt — keine Ersatzwahlen anderraumt wissen, sondern die Kreise erst bei den allgemeinen Neuwahlen besetzt sehen. Dies spricht für ein ziemlich schlechtes Bewußtsein, denn wäre das Zentrum in der Siegesfreude, so müsste es ja gerade sehr froh sein, noch kurz vor den Reichstagswahlen zeigen zu können, daß der berühmte Zentrumssturm unerschütterlich ist.

Die drei Wahlkreise werden von verschiedenen Gegnern des Zentrums berannt: Düsseldorf von den Sozialdemokraten, Konstanz von den Nationalliberalen und Ratibor von den Polen. In Düsseldorf würde angeführt der Nichtaufstellung einer liberalen Kandidatur die Entscheidung gleich im ersten Wahlgange fallen, wenn nicht die Christlich-Sozialen einen eigenen Bewerber aufgestellt hätten. Dieser wird zwar nur 1000 oder gar 2000 Stimmen erhalten, aber es ist leicht möglich, daß diese geringe Stimmenzahl ausreicht, um eine Stichwahl herbeizuführen. In der Stichwahl werden die Christlich-Sozialen natürlich das Zentrum unterstützen und somit scheint dieser Wahlkreis dem Zentrum ziemlich gewiß zu sein. Wohl aber besteht die Möglichkeit, daß die Sozialdemokraten, die bei den letzten Reichstagswahlen um 4000 Stimmen hinter dem Zentrum zurückstanden (25 000 gegen 29 000) diesmal dem Zentrum gleichkommen oder es womöglich überflügeln, und davor fürchtet sich das Zentrum am allermeisten. Denn wenn in einem zu 70 Prozent katholischen Wahlkreise die religionsfeindliche Sozialdemokratie mehr Stimmen erhält, als das fromme Zentrum, so wäre das eben kein glänzender Beweis für die Zugkraft des Zentrums. Man kann also in jedem Falle dem Ausgange der Düsseldorfer Wahl mit großem Interesse entgegensehen.

Wünschiger, aber nicht unbedingt günstig, stehen die Aussichten des Zentrums vielleicht im Wahlkreise Konstanz. Dieser Wahlkreis ist früher wiederholt liberal vertreten gewesen, aber man muß als Gegner des Zentrums anerkennen, daß diese Partei im letzten Jahrzehnt in Südbaden hervorragende organisatorische Arbeit geleistet hat. Mit Hilfe der Geistlichkeit ist für die Zentrumspropaganda energisch Propaganda gemacht worden und die Zentrumsblätter sind in Südbaden jetzt in viel größerem Umfange als früher verbreitet. Auch sonst hat sich die Zentrumsorganisation auch des kleinsten Dorfes in Südbaden angenom-

men und man hat dort vor allem deshalb die denkbar größten Anstrengungen gemacht, um nicht mehr die „Schmach“ zu erleben, daß die so überwiegend katholische Wahlkreise durch die so verhassten Liberalen vertreten werden. Daß die Liberalen bei der etwaigen Ersatzwahl über die bei den letzten Wahlen erreichten 8000 Stimmen hinauskommen werden, könnte unwahrscheinlich erscheinen, läge aber nicht außer aller Möglichkeit, wenn ein geeigneter Kandidat von den Nationalliberalen gefunden würde. Mit Recht hat schon der badische Korrespondent der „Leipz. N. Nachr.“ betont: „Finden sie in Konstanz wieder einen liberalen Kandidaten von Bodmans Qualitäten, dann kann bei dem großen Schuldkonto des Zentrums selbst dieser, ihm scheinbar so sichere Reichstagskreis mit einigen anderen abgenommen und der Zentrumsabernunft in Baden noch weiterhin wirksam gedämpft werden.“ Ebenso ist es möglich, daß das Zentrum einige Tausend Stimmen von Arbeitern und Kleinbauern an die Sozialdemokratie verliert, und damit liegt eine Stichwahl zwischen Zentrum und Liberalen nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit. Der Ausfall dieser Stichwahl würde von der Haltung der Sozialdemokraten abhängen, die nicht zweifelhaft sein kann.

Im Wahlkreise Ratibor hat das Zentrum bei den letzten allgemeinen Wahlen allerdings nur mit wenigen Hundert Stimmen über die absolute Mehrheit gestimmt, aber es hatte auch nicht weniger als drei Gegner, nämlich die Konservativen, die Polen und die Sozialdemokraten zu bekämpfen. Obwohl die Konservativen 600 Stimmen mehr erhalten hatten als die Polen, so sind doch diese die gefährlicheren Gegner des Zentrums. Die polnische Bewegung hat sich — vor allem dank der Nachgiebigkeit des Zentrums gegen die Polen — in Oberschlesien außerordentlich rasch ausgedehnt. Mehrere Wahlkreise, die stets vom Zentrum vertreten gewesen waren, sind 1907 den Polen in die Hände gefallen. Im Wahlkreise Ratibor haben sich die polnischen Stimmen von 2400 im Jahr 1903 auf 4500 im Jahre 1907 vermehrt, also nahezu verdoppelt. Das Zentrum hingegen verlor bei den Wahlen von 1907 ungefähr 1000 Stimmen. Wenn die Polen in Oberschlesien in den letzten Wahlen verflochten nahezu 5 Jahren ähnliche Fortschritte gemacht haben, wie zwischen 1903 und 1907, so ist eine weitere rasche Stimmenvermehrung der Polen in Ratibor sehr wohl möglich und dann wäre es wahrscheinlich, daß sie mit dem Zentrum in die Stichwahl gelangen. Die polnischen ober-schlesischen Blätter, die allerdings den Mund recht voll zu nehmen pflegen, rechnen auch bereits damit, die Wahlkreise Kreuzburg, Kosel und Ratibor bei den nächsten Wahlen zu erobern. So unerfreulich ein Sieg des Polentums vom deutschen Standpunkte aus natürlich wäre, so verdient das Zentrum wohl eine exemplarische Strafe für seine den Polen gegenüber stets an den Tag gelegte Schwäche. Das Zentrum nahm jede erdenkliche Rücksicht auf die „Glaubensgenossen“, während die Polen ihrerseits auf die Glaubensgenossenschaft pfeifen und das Zentrum angreifen, wo sie nur können.

Beweis ist es wohl möglich, daß das Zentrum alle drei Wahlkreise behauptet, aber vielleicht unter so ungünstigen Umständen, daß es ausruhen muß „weh mir, ich habe gesiegt“. Deshalb hegt es auch den lebhaften Wunsch, daß in Konstanz und Ratibor Ersatzwahlen überhaupt nicht stattfinden möchten. Denn die Blamage in dem einen oder anderen Wahlkreise wird bei allgemeinen Wahlen viel leichter abzuwehren als bei einzelnen

Ersatzwahlen, die abendrein so kurz vor den nächsten allgemeinen Wahlen die Anhängerschaft des Zentrums nicht eben ernstigen können.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 25. August 1911.

Sozialdemokratie und Kolonialpolitik.

Der zweite Teil des Berichts des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Parteitag beschäftigt sich lebhaftig mit den parlamentarischen Vorgängen und der Stellung der Sozialdemokratie zu diesen. Wir wollen hier des besonderen Interesses wegen wiedergeben die Ausführungen über die grundsätzliche Stellungnahme der Sozialdemokratie zur Kolonialpolitik. Auf S. 10 wird diese in Grund und Boden verdonnert:

Beim Kolonialrat lehrte der Verlauf der Beratung, daß die bürgerliche Opposition auch auf diesem Gebiete tendenziell und zum Teil geworden ist. In der Rührseligkeit ging der Zentrumsredner Erberger voran. Dieser Derr regte befremdlich im vorigen Jahre die Besteuerung der südwestafrikanischen Gesellschaften zur Deckung der Kriegskosten an, die 1/3 des ganzen Landes vom Reiche als Geschenk erhielten. Die Vererbung, Indebuit und Gen. protestierten kolonialpatriotisch gegen diese Anweisung zu einer direkten Besteuerung der Kolonialausbeute. Doch mußte auf Verlangen des Reichstages eine Denkschrift ausgearbeitet werden. Diese hat nun unversehrt ein interessantes Material gegen die Kolonialgesetzgebung geliefert; sie zeigt nämlich an der Geschichte der Kolonialmächte, welche schauderhaften Opfer die Kolonialpolitik überall und von jeder Seite, wie in allen Fällen das Mutterland die Lasten der Kolonisation nicht von sich abwälzen konnte und wie von einer Deckung der Kriegskosten durch die Kolonisten gar keine Rede sein kann. Somit lehnt die Denkschrift denjenigen, der die in ihr enthaltenen Ziffern heranzuziehen zu können, wie moralisch begründet der Kampf der Sozialdemokratie gegen die kolonialpolitische Volksausplünderung ist. Die dem Arbeiterstande durch indirekte Steuern abgezogenen Milliarden werden in den ewig lästernen Kassen des Marinsmus, der kolonialen Eroberungspolitik geblieben und geraten dann in die Taschen der dem Volke dienenden Geldaristokratie, ob sie als Finanzkapitalisten die Rufen einsparen, oder als Koloniallieferanten den Rahm abschöpfen, während der Staat sich von einem Kolonialkrieg in den anderen stürzt.

Auf dem Boden dieses tiefgründigen Verständnisses der Kolonialpolitik ist denn auch die Haltung der Sozialdemokratie zum Kampf um Marokko erwachsen, die genau soviel politisches Verständnis aiment wie dieses demagogische Geschwafeln des Parteivorstandes über Kolonialpolitik im allgemeinen.

Grund der Landwirte und Welsen.

Die bündlerische Presse in Hannover befolgt immer noch die Taktik, die Meldungen des „Hannoverschen Couriers“ und anderer Blätter über die Vorgänge bei der Ausstellung der „gemeinsamen“ Kandidatur Kiel seitens des Bundes der Landwirte und der Welsen im 11. hannoverschen Reichstagswahlkreis einfach als unzuverlässig zu bezeichnen. Es wird jetzt auch bestritten, daß Herr Kiel sich als Welfe bekannt habe. Wir meinen denn doch, daß die Meldungen über die Vorgänge in jener Welsen-

Genilleton.

Vom Vorlesen.

Langsam naht wieder die Zeit der langen Abende, an denen das Lesen mehr als sonst in seine wohlverdienten Rechte tritt. Im trauten Familienkreise gehören solche Abende, an denen der Inhalt eines guten Buches oder sonst wertvoller Lektüre von einem, der gut vorliest, zu Gehör und Gemüt gebracht werden, zu den schönsten und genußreichsten. Ein guter Vorleser aber ist verhältnismäßig selten. Er wird gewissermaßen geboren, wie ein bevorzugter Künstler. Sein Talent, das ihm die Natur in die Wiege legte, bedarf nur der Pflege, um sich entwickeln zu können. Doch, hier soll nicht über Entwicklung irgendwelcher Arten theoretischer, sondern nur etwas vom Vorlesen erzählt werden. Heber den Wert, den gutes Vorlesen hat, mag sich jeder selbst ein Urteil bilden, ebenso wie er sich selbst den Preis ausmalen möge, in dem vorgelesen wird. Ich siehe hierfür den Familienkreis in dem andern Bilde vor.

Da ich kleinem, gemütlichem Kreise hörte ich unlängst einen Dichter und Schriftsteller, außer schämem Eigenem, auch einiges vorlesen, das ein Anderer geschrieben hatte. Dieser Andere hatte keine kleine Schrift bei anderer Gelegenheit schon selbst vorgelesen. Auch das hatte ich gehört: Viel Eindruck hatte sein Vorlesen nicht gemacht, und so hatte das Vorgelesene auch nicht viel hinterlassen, wenngleich heides nicht eben schlecht zu nennen war. Welch ein Unterschied aber, als nun der betreffende Dichter das Geschriebene vorlas: Schon bei den ersten Sätzen fingen die darin geschilderten Gestalten zu leben an. Bald sah man sie leicht und herzlich, schwer und unbeholfen, traurig oder lustig vorüberziehen. Sie handelten, während sie beim Vorführen durch den Schreiber selbst nur schemenhaft erschienen und gegangen waren.

Mit weitgeschlossenen Augen sah der Schreiber des Geschriebenen und verstand jedes Wort des vorlesenden Dichters wie eine Offenbarung: Habe ich das geschrieben oder er, der es liest? So stand beifallig in seinen Augen zu lesen. — Empfinden habe ich ganz so, als ich mit ihm war, wie jeder es tat, hatte dieser beim Schreiben empfunden. Aber als er sein Wort vorgelesen, war es ein anderes geworden. Jetzt dagegen war es auch anders, was es vorher nur ihm gewesen: Fleisch und Blut. Jetzt hatte es gewissen Wert, sein Gehörte. Aber auch die Schwächen desselben traten zutage und gerade das war größter Gewinn für den Hörer, denn er sagte: Ich habe in einer Stunde mehr erlebt und gelernt, als sonst in Tagen, das werde ich mir merken für immer.

Der Nachempfinde, der gute Vorleser, hat ihm Augen und Ohr geschenkt. Sein geistiges Lesen und Hören hatte ja in wirklichem Leben umgewandelt, denn alle Dämonen hatten den Inhalt der kleinen Schrift erfasst, miterlebt. Auch ich.

Dieses Miterleben rief anderes aus meiner Jugend wach. In erster Linie aus meiner früheren Jugend, aus der Schulzeit: In der hinteren Klasse der Mannheimer Volksschule hatte ich einen Mitschüler, der, wie ich heute bestimmt weiß, zum Vorleser geboren war. Ein anderer wieder war ein geborner Schnellleser, denn so rasch habe ich weder vorher, noch später jemand lesen hören. Wenn dieser letztere vorlas, konnte man kaum folgen, so fauste alles an einem vorüber. Andere Satzzeichen als Punkte gab es kaum. Es war eine wilde Jagd nach dem Ende. Wie uns beim Fahren im Kurven die Landhaftigkeit vorüberst, so rasten seine Worte, seine Lebensbilder vorüber. Dieser Orientierungsflecker bleibt mir im Gedächtnis, solange ich lebe, aber das von ihm Vorgelesene ist längst darauf entschwunden.

Was anders war und ist es mit dem zuerst genannten Schulfameraden. Das von diesem in puposa Vorlesen Gehörte lebt mit ihm dauernd in mir. War das des anderen ein Rollen, so war das Vorlesen dieses ein gemütliches, genußreiches Fahren im Einpänner eleganter Art. In eindruckvollster Wirkung zogen

alle landschaftlichen Reize an einem vorüber. Es bedurfte bei dem temperamentvollen, stolzbeseidnen Fieske nur der leisesten Berührung mit dem Hägel, um sofort die Gangart zu ändern, und bei Verübung der Weisheit häumte es mächtig auf!

Die Hägel waren beim Vorlesen dieses geborenen Deklamators die Kommod, etc., die Weisheit die Ausdruckszeichen. Wie ein Harer, murrelnder Luchs, wie ein schäumend Hählein, wie ein hüpfend Wühlwaffel, wie ein reißender Strom! Oh weich und lieblich, oh kraftvoll gesteigert, immer packte sein Vortrag. — Lebte du noch, du mit deinen großen, harren, tiefen, glanzvollen Augen, du weicher, stark empfindender Schulfamerad? —

Doch zurück zum Vorlesen dieses mir untergeordneten Mitschülers: eines Tages las er den Böwenzitt: Wäntönön ist der Böw . . . Selbst die Unruhigkeiten der Klasse, die sog. Räuber, schlug er in Banden. Keinen Laut hätte man halb mehr. Und noch heute fühle ich, wie mir das Herz pochte und die Wangen glühten, als ich, hingerissen durch seinen Vortrag, den ganzen tragischen Akt in meiner Phantasie miterlebte. Als ich die Bühne des Wäntönön „gierig in die Kugeln des Genies“ der majestätischen Giraffe sah (Schlagen sah, stodie mir fast der Atem. So schlug unter Vorlesen bis zum Ende des herrlichen, freispiriglichen Gedichtes die ganze Klasse in Fesseln. Kraft seiner herrlichen Gabe. Während unter Schnellleser neben Bestaunen seiner Junge öfter Röhren und am Schluß Hisseln und Schwimmen anblöste, lagen hier alle im Banne des Gehörten und, mehr oder weniger freilich, miterlebten. Auch nach Schluß des Vortrages noch. Unser Lehrer Quas — wie ich weiß, ist er lange tot — empfand sicher wie keine Schüler, denn er ließ unsern besten Vorleser oft in Aktion treten, und Beiden sei heute noch dafür gedankt.

Ein Vorleser, — mit teilweise freiem Vortrag — das von den zwei genannten Arten gleichstark abwich, hörte ich als junger Mann — lang, lang ist's her — in Bernsbach im Rurthal.

versammlung, in der Herr Kiel als Kandidat aufgestellt worden ist, so bestimmt und detailliert lauteten, daß man sie nicht einfach dadurch aus der Welt schafft, daß man sie kurzerhand als unwirksam bezeichnet. Die kompetenteste Stelle, die über Herrn Kiels politische Stellung Ausschluß zu geben in der Lage ist, wäre doch immer noch Herr Kiel selbst, und der sich wagt sich nach wie vor aus. Auf diese Weise wird also die Sache nicht aus der Welt geschafft. Das scheint dem nun auch die „Deutsche Tageszeitung“ in Berlin eingesehen zu haben. In ihrer gestrigen Morgennummer verläßt sie, daß, um Klarheit zu schaffen, die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte im 11. hannoverschen Wahlkreise demnächst noch einmal zusammentreten werden, um eine endgültige Erklärung des von ihnen zuerst aufgestellten Kandidaten entgegenzunehmen, welcher der rechtsstehenden Parteien, — aber nicht der linksstehenden, — er sich anschließen wolle. Damit wird also zugegeben, daß jetzt keine Klarheit herrscht, und daß diese auch nicht durch die verschiedenen Dementis geschaffen worden ist. Im übrigen sehen wir der angeforderten Vertrauensmännerversammlung mit Interesse entgegen.

Kombinationen.

Die Nationalliberale Correspondenz schreibt:

Immer wieder tauchen jetzt Meldungen auf über diese oder jene Gesetzesentwürfe, die der Reichstag in der bevorstehenden Herbstsitzung bezw. der preussische Landtag in der Wintertagung beraten oder nicht beraten werden. Zum größten Teil handelt es sich dabei um Kombinationen, denen weiter keine Bedeutung zukommt. So wurde dieser Tage mitgeteilt, daß der Reichstag die Reform des formellen Strafrechts im Herbst nicht mehr in Angriff nehmen werde. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bezieht sich, dieser Annahme entgegenzusetzen. Daran kann man wohl darauf schließen, daß man regierungsfreudig auf die Verabschiedung der Reform des Gerichtsverfassungsgegesetzes und der Strafprozeßordnung Wert legt; es ist aber noch keineswegs gesagt, daß beim Reichstag bezw. seiner Mehrheit dieselbe Neigung besteht. Man konnte schon im vergangenen Sommer der Meinung begegnen, daß man, nachdem es nicht gelungen ist, die Reform in der letzten Session durchzuführen, nun endgültig bis zur Reform des materiellen Strafrechts warten solle, um so mehr, als zwischen Regierung und der Mehrheit des jetzigen Reichstags in vielen wichtigen Punkten die Meinungen auseinandergehen. Auf der anderen Seite verheißt man sich natürlich nicht, daß dadurch die Strafprozeßreform auf Jahre hinaus vertagt würde. Man wird daher abwarten müssen, was die Parteien in der Herbstsession beschließen. Seine Arbeitsfähigkeit hat ja der scheidende Reichstag bei der Reichsversicherungsordnung bewiesen. Ausgeschlossen erscheint es daher jedenfalls nicht, daß der Reichstag auch noch dieses schwebende Gesetzemerkel in den Haufen bringt. Anders steht es unserer Ansicht nach mit dem Hausarbeitsgesetz. Es wird jetzt verbreitet, daß die Regierung sich prinzipiell mit der Errichtung von Lohnämtern einverstanden erklären würde, wenn sich im Reichstag eine Majorität dafür fände. Obgleich letzteres auch noch ziemlich zweifelhaft ist — in der Kommission waren die Vorkämpfer mit Stimmengleichheit abgelehnt worden —, so möchten wir doch hinter die angebliche Aenderung der Stellung der Regierung ein Fragezeichen machen. Es scheint sich hier lediglich um einen Fühler interessierter Kreise zu handeln. Soweit wir unterrichtet sind, besteht überhaupt auf keiner Seite große Geneigtheit, die wenigen Wochen der Herbstsaison auch noch mit dem Heimarbeitsgesetz zu bepacken.

Eine französisch-polnische Bank.

Auf Initiative mehrerer polnischer Emigranten in Paris ist eine Aktiengesellschaft „Banque Franco-Galicienne, société anonyme“ mit einem Grundkapital von 1 200 000 Franc gegründet worden. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Paris; eine Filiale soll in Lemberg eröffnet werden. Die Gesellschaft, deren Aktienkapital noch im ersten Jahre auf drei Millionen Franc erhöht werden wird, will Handel und Gewerbe in Galizien durch Bewährung von Darlehen, Finanzierung und Gründung von industriellen Unternehmungen unterstützen. Das Lemberger „Słowo Polskie“ bemerkt zu dieser Bankgründung, sie beweise, daß das frühere Mißtrauen des französischen Kapitals gegen Galizien zu schwinden beginne und man nach wirtschaftlicher Annäherung strebe. Das könne zur Erneuerung der alten französisch-polnischen Sympathien für die polnische Frage beitragen. Das französische Kapital könne besonders die galizische Rapphandindustrie und die Kohlenproduktion heben. — Während das Lemberger Blatt die Begründung der fran-

zösisch-polnischen Bank mit Befriedigung begrüßt, ist der „Goniec Warszawski“ sehr skeptisch gesinnt und erklärt, diesen Optimismus nicht teilen zu können. In Russisch-Polen müge das französische Kapital die Naturkräfte und die Arbeitskraft der Bevölkerung in rücksichtsloser Weise aus. Daß die Bekanntheit mit den habgierigen und brutalen Vertretern dieses Kapitals die französisch-polnischen Beziehungen günstig beeinflussen werde, sei daher sehr zu bezweifeln.

Deutsches Reich.

Die „Post“ in eigener Sache. In ihrer Abendausgabe vom Donnerstag veröffentlicht die „Post“ eine Erklärung in eigener Sache, in der sie noch einmal die Entscheidung des von der Regierung so scharf dementierten, in der Presse so viel erörterten Artikels gegen den Kaiser darlegt. Die „Post“ erklärt nochmals, daß es sich um die Entgleisung eines stillvertreibenden Redakteurs handele, für die der Chefredakteur nicht verantwortlich gemacht werden könne. Für die Entgleisung sei der betreffende Redakteur selbst verantwortlich und habe die Folgen zu tragen. — Die „Post“ teilt auch mit, daß die Erklärung über das Verhältnis der freikonservativen Partei zur „Post“, die in der „Post“ als „von maßgebender Seite der freikonservativen Partei“ bezeichnet worden war, von dem Vorsitzenden des Ausschusses des freikonservativen Wahlvereins, dem Herrn v. Jeditz, herstamme. In ihr wurde bekräftigt die Absage des Fürsten Haffeltd an die „Post“ bebauert. Die „Post“ ist zu dieser Erklärung von Herrn v. Jeditz ausdrücklich ermächtigt gegenüber Verdächtigungen, die die „Alln. Volksztg.“ im Anschluß an einen Brief des Herrn v. Jeditz ausgesprochen hatte. Das Wolffsche Telegraphenbureau hatte in verästelter Form einen Teil des Briefes des Herrn v. Jeditz verbreitet, woraus man entnehmen konnte, Herr v. Jeditz habe dem Chefredakteur der „Post“ seine Mißbilligung ausgesprochen. Dies ist nicht der Fall, und im Einverständnis mit Herrn v. Jeditz hat nun die „Post“ dem Wolffschen Telegraphenbureau eine entsprechende Berichtigung ausgehen lassen.

— Graf Oppersdorff und das Zentrum. Anlässlich der Zurückweisung neuer Angriffe des „Deut. Katholischen Sonntagblattes“ gegen das Zentrum schreibt die „Alln. Volkszeitung“:

Das „Deut. Katholische Sonntagblatt“ läßt, wie es scheint, nur noch einen Zentrumsabgeordneten gelten, den Grafen Oppersdorff, den es mit den ausgefeiltesten Lobsprüchen versorgt und also wohl als im Gegenseite zum Zentrum stehend betrachtet. Wie uns scheint, ist die Veranlassung gegeben, daß der genannte Zentrumsabgeordnete sich zu diesen ihm im Gegenseite zu der Zentrumsfraktion zugehörigen Lobsprüchen öffentlich erklärt. Es ist ein geringendes Interesse der gesamten deutschen Zentrumsfraktion, daß die Unklarheit, welche durch die andauernde Ausübung der Persönlichkeits des Grafen Oppersdorff im Gegenseite zur Zentrumsfraktion und zur Zentrumsfraktion geschaffen wird, ausgeräumt werde.

Jetzt wird die Sache ernst!

— Für die Generalversammlung des Evangelischen Bundes, die, wie schon bekannt, vom 5. bis 8. Oktober in Dortmund stattfindet, ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: Freitag abend: Begründungsversammlung. Samstag vormittag 10 Uhr: Mitgliederversammlung. Zur Festlage und zur Jahresarbeit. Der geschäftsführende Vorsitzende Direktor E. Everling. Das protestantische und das ultramontane Ideal. Professor Dr. Wolf-Düffeldorf. 8 Uhr: Volksoberversammlung. Der Protestantismus und die deutschen Volksschichten. Universitätsprofessor Dr. von Wenckstern-Breslau. 2. Der Protestantismus und die deutschen Volksschichten. Stadtvorsteher Rittersberg. Sonntag, vormittag 11 Uhr: Hauptversammlung. Vorbedingungen eines wahren konfessionellen Friedens. Landtagsabgeordneter Amtsgerichtsrat Dr. Rohmann-Weilburg. 2 Uhr: Festzug zum Fiedensbaum. Zwei Volksoberversammlungen. Im Festzelt am Fiedensbaum 3 1/2 Uhr und im Fiedensbaumsaal um 4 Uhr: Deutsch-evangelische Nacht in unserem Vaterlande. Justizrat Gie-Dalle (Saale) und Maxer Riemüller-Elberfeld. Deutsch-evangelische Nacht in unserer Ostmark. Pf. Ahmann-Bromberg. Deutsch-evangelische Nacht in Ostpreußen. Herr von Wonski-Krems und Wabner-Warburg (Drau). Montag vormittag 10 Uhr: Gemeinsame Fahrt nach Hohenlyburg und Festakt am Denkmal.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. August 1911.

* In den Ruhestand versetzt wurde Justizkammer Peter Stübheim Amtsgericht Weinheim bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Beiträge zur Frauenfrage.

Das Frauenrecht im persischen Parlament.

Kan hat das Frauenstimmrecht auch im persischen Parlament seinen Vorkämpfer gefunden und der Teheraner Korrespondent der „Times“ gibt eine amüsante Schilderung dieses demwürdigen Ereignisses. Das Parlament beriet gerade über die Vorbereitungen zu den kommenden persischen Herbstwahlen, als sich unerwartet der Abgeordnete von Hamadan Hachbi Wakiel Kooz zum Wort meldete und eine leidenschaftliche Rede für das Frauenstimmrecht hielt. Eine Woge des Entsetzens ging durch die Reihen der modernen Volksvertreter, als der Hachbi randweg erklärte, die Frauen besäßen eine Seele und Rechte und sollten daher auch mitreden und mitwählen. Voll Eifer forberte dieser Frauenfreund die Unterstüßung der Geistlichkeit, aber der oberste Vertreter der Ulema erklärte, nie im Leben seien seine Ohren durch so schamlose Verleumdungen beleidigt worden. In wilder Aufregung sprach der moderne mohammedanische Gottesmann den Frauen sowohl die Seele als alle Rechte ab und erklärte, daß solche Lehren das Ende des Islams bedeuten würden. Schließlich erhob sich der Präsident des Parlamentes und forberte die Schriftführer auf, in ihren Berichten diesen entwürdigenden Zwischenfall zu unterdrücken, damit keine Erinnerung an ihn die ruhmvolle Chronik des persischen Parlamentes beslecke. Mit häßlicher Erleichterung bejubelten die Abgeordneten diesen Vorschlag und schlenmigt ging man zur Beratung weniger aufregender Fragen über.

Ein neuer Frauenberuf.

Die Ausbildung von Wohlfahrtspflegerinnen oder sozialen Helferinnen, die nach Ablegung einer Prüfung zum Tragen eines Berufszeichens und eventuell eines Dienstkleides berechtigt sein sollen, schlägt Alle v. Art in den Dokumenten des Fortschritts“ vor. Sie verweist darauf, daß es notwendig

* Das Kaisermandat 1911. An dem diesjährigen Kaisermandat nehmen das Gardekorps, das 2. Armeekorps und das 9. Armeekorps teil. Das Gelände des Kaisermandats erstreckt sich nördlich von Berlin und dürfte östlich von der Oder, westlich von einer Linie Bismar-Schwerin und der unteren Elbe begrenzt werden. Die Mandatverteilung wird in der mecklenburgischen Stadt Wolbeck ihr Hauptquartier aufschlagen und dort wird auch ein erweiterter Wetterdienst für die Luftfahrzeuge eingerichtet werden. Von Flugzeugen werden nach der „Allgemeinen Armeekorrespondenz“ auf jeder Seite ein Luftschiff, und zwar M. 2., und acht Flugmaschinen, auf der einen Seite nur Eindecker, auf der anderen Seite nur Zweidecker, mitwirken. Zivil-Flugmaschinen werden keine dienstliche Verwendung finden. Es sollen auch sonst bei dem Kaisermandat alle bisher erreichten technischen Fortschritte tunlichst nutzbar gemacht werden. Für den Schießrichterdienst werden besondere Lichtsignal-Trupps gebildet und neben den Korps-Telegraphenabteilungen werden noch mehrere Funkstationen eingerichtet werden und mit den Luftschiffen in Verkehr treten. Die inzwischen vollendete Ausrüstung der Infanterie-Truppen mit Fernsprengeräten wird im diesjährigen Kaisermandat zum ersten Mal zur Geltung gelangen. Eine wichtige Rolle soll den Kraftwagen zufallen. Nicht nur daß die Verpflegung der Truppen und Pferde durch Kraftfahrzeuge durchgeführt wird, auch die Beförderung der fremdländischen Offiziere soll durch Kraftwagen geschehen, und ebenso sollen den Generalkommandos und den Schießrichtern Kraftwagen zur Verfügung stehen. Ferner sind Automobil-Dienstleistungen, die je 50 Mann fassen und in der Stunde 28 Kilometer zurücklegen können, zur Beförderung von Truppen zu taktischen Zwecken vorgesehen.

* Postales. Da die Dampfer des Norddeutschen Lloyd nach Ostasien und Australien trotz der Cholera noch wie vor in Neapel anlegen, wird auch die Zuführung der Post über diesen Hafen erfolgen. Abgang der letzten Post aus Berlin für Ostasien an jedem 2. Mittwoch, vom 23. August ab, und nach Australien an jedem 4. Montag, vom 11. September ab, abends. — Von jetzt ab können nach Tetuan (Marokko) Postpakete ohne Wertangabe bis 5 Kg. und nach Ceuta und Melilla (Marokko) Postdruckstücke ohne Wertangabe bis 20 Kg. zur Beförderung aufgegeben werden. Nähere Anweisung erteilen die Postanstalten.

* Abhaltung des 2. Internationalen Brauerkongresses und der dritten Versammlung der Internationalen Gerstenbewertungskommission in Chicago vom 11. bis 22. Oktober 1911. Im Anschluß an die amerikanische Ausstellung für Brauerei-Maschinen, Materialien und -Erzeugnisse, die in Verbindung mit der zweiten Internationalen Gersten- und Hopfenpreisausstellung in der Zeit vom 12.-22. Oktober 1911 in Chicago stattfindet, sollen vom 18. bis 22. Oktober 1911 der zweite Internationale Brauerkongress und die dritte Versammlung der Internationalen Gerstenbewertungskommission ebenfalls abgehalten werden. Der Kongress, dessen Veranstaltung auf dem im Juli 1910 in Brüssel stattgehabten 1. Internationalen Brauerkongress beschlossen wurde, soll der Förderung des gesamten Brauwesens dienen und den auf ihm verammelten Fachleuten Gelegenheit bieten, alle mit dem Brauwesen in Zusammenhang stehenden wirtschaftlichen und technischen Fragen zu erörtern und gleichzeitig auch zu den in den Vereinigten Staaten und in anderen Ländern sich geltend machenden Temperenzbewegung Stellung zu nehmen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat den Wunsch ausgesprochen, die Abhaltung dieser Veranstaltungen zur Kenntnis der interessierten Kreise zu bringen und die Entsendung von Delegierten der wirtschaftlichen Institute und in Betracht kommenden wirtschaftlichen Verbände sowie die Beschaffung der Ausstellungen mit geeigneten Ausstellungsgegenständen zu empfehlen.

* Die freie Vereinigung selbst. Konditionen für den Handelskammerbezirk Mannheim verlangt folgendes Birkular an die Kaufleute: Neuerdings sind sogenannte Konditionswaren im Handel, welche diesen Namen nicht verdienen. Es tauchen in den Tagesblättern wiederholt Notizen auf, daß da und dort Erntekontingen nach dem Genuß gewisser Konditionswaren eingetreten sind. Nach unseren Nachforschungen handelt es sich jeweils um solche Waren, welche der Kontrolle des Fachmannes entzogen sind. Jeder ist eines unserer besten Nahrungsmittel, infolge seiner knochenbildenden Eigenschaft für die heranwachsende Jugend geradezu notwendig. Aber Judenkorn und Konditionswaren erfordern hinsichtlich ihrer Beschaffenheit der Verarbeitung, Lagerung etc. die größte Aufmerksamkeit des Fachmannes. Um die Konditionswaren sachmännlich beurteilen zu können, dazu sind die gelehrten Konditionen in erster Linie befähigt und berufen, wenn Sie also einwandfreie Kondition- und Judenkorn, Schokolade etc. kaufen wollen, wenden Sie sich an die Konditionen des Landes. Die hiesigen Konditionen sind ausnahmslos zu einem Verbände vereinigt, sie beziehen Schokolade, Bonbons etc., soweit sie dieselben nicht selbst herstellen, gemeinsam von ersten und erprobten Firmen, dadurch ist schon eine Garantie für durchaus reelle Ware geboten, nebenebei genießen sie durch diesen gemeinsamen Bezug alle Vorteile des Großhandels, so daß die Kon-

ditionen, allmählich an die Stelle der oft wenig planmäßig geübten freiwilligen sozialen Arbeit eine bewußter organisierte, auf gründlichen Kenntnisse fußende Tätigkeit zu setzen. Nicht im Sinne einer Verdrängung, sondern als Stütze der freien Liebestätigkeit sollen berufsmäßige Wohlfahrtspflegerinnen für alle Gebiete der sozialen Arbeit aufgestellt werden. Stützrippen und Krücken, Kinderheime, Kinderhospitäler, Wäckerheime, Tuberkuloseheilstätten und Beratungsstellen, die Fürsorge für Blinde, Taubstumme, Krüppel und Stühle, die Wohnungsinspektion und die ländliche Wohlfahrtspflege, kurz, die mannigfachen Gebiete sind zu berücksichtigen. Demgemäß hätten auch die Wohlfahrtspflegerinnen eine umfassende Ausbildung durchzumachen. Sie müßten Kenntnisse der gesamten Hauswirtschaft, der Kinderpflege und Kindererziehung, der Kranken- und Wochenspflege besitzen, müßten mit der sozialpolitischen Gesetzgebung, mit Vereinsrecht, Sozialpädagogik und allgemeiner Hygiene völlig vertraut sein, um überall selbst eingreifen zu können. Wenn man sich entschließen würde, sowohl für Anstalten wie für die offene Armenpflege, sowohl für private Vereine wie für öffentliche Körperlichkeiten nur berart ausgebildete Wohlfahrtspflegerinnen anzustellen, so würde zahlreichen Frauen ein Beruf eröffnet, zu dem sie sich ganz besonders eignen. Ueberdies wäre zu bedenken, daß bei Aufgabe des Berufes alle diese Frauen die ideale Vorbildung für ihr Wirken als Hausfrau und Mutter hätten und auch die freiwillige, unbesoldete soziale Arbeit durch sie bereichert werden würde. Erfolgreiche Ansätze in dieser Beziehung sind ja an verschiedenen Orten bereits gemacht worden.

Die Fortbildungsschulfrage

erörterte kürzlich eingehend der Verband Deutscher Volksschullehrerinnen. Dr. Rosa Kempf begründete im Rahmen der wirtschaftlichen Lage der deutschen Frau, insbesondere ihrer Erwerbstätigkeit, den Satz, daß das Problem der Ausbildung der gesamten weiblichen Jugend in Hauswirtschaft und Kinderpflege, insbeson-

biforen auch in Bezug auf Preise dem verehr. Publikum weitgehend entgegenkommen können, denn es kann niemand günstiger einkaufen, als es die Konditionen mit Hilfe ihres Verbandes in der Lage sind.

* Friedrichspark. Gestern Abend gab unsere Grenadierkapelle wieder eines der beliebtesten Streichkonzerte, das ein recht großes Publikum in den Friedrichspark gelockt hat. Das Programm wies eine Reihe klassischer Darbietungen auf, so Piccini aus Göttingen des Eremiten, Menzi, Siegfried, Freischütz u. a. Diesen prächtigen Leistungen des Orchesters reihte sich eine weitere ebenbürtig an: die Spörenkänge von Halle. Diese finnische Dichtung ist eine musikalisch-mystische Umkleidung des Faustverfes: „Wie alles sich zum Ganzen webt, eins in dem andern wirkt und lebt!“ Die Wiedergabe der Komposition durch die Grenadierkapelle war ungemein subtil. Erwähnenswert ist von den orchestralen Vorträgen ferner noch die Beethovenische Ouvertüre „Weise des Hans“.

* Die morgen erscheinende „Mannheimer Illustrierte Zeitung“ bringt auf der Titelseite einen gewaltigen „Dreadnought“, der ein wirkungsvoller Hinweis auf einen Artikel im Innern des Heftes „Die Herrschaft zur See“ der in Anbetracht der kürzlich erfolgten Dienstleistung des Dünenschiffes „Wörth“ und des Stapellaufes des kleinen Kreuzers „Condor“ von aktuellem Interesse ist. Eine besondere Seite beschäftigt sich mit dem Generalstreik in England, der gegenwärtig in aller Munde ist. Eine Ansicht von dem Riesenbrand in Buxtehude erinnert uns an jene nun glücklich überstandene Hitzeperiode, die die Ursache zu zahlreichen Feuersbräunen wurden. Weitere Aufnahmen gedenken einiger bekannter Persönlichkeiten. In Anbetracht der Verdächtigungen, die in letzter Zeit gegen den Grafen Zepelin erhoben worden sind, bringt das Heft noch eine Seite über Luftschiffahrt mit dem neuen italienischen Militärluftschiff und dem Aluminiumballon des österreichischen Ingenieurs Schwarz, dem angehenden Urtyp des Zepelin-Luftschiffes.

* Eberbach und die Polizei. Den Besuchern der internationalen Esperantologresse in den letzten Jahren standen fast immer esperantolovnde Schulleute zur Verfügung. Auch in Antwerpen, der Stadt des VII. internationalen Esperantologresses, der in diesen Tagen, vom 20.-27. August stattfindet, wurden Esperantokurse für Schulleute abgehalten, die mit großem Eifer von über 100 Polizeioffizieren und Angehörigen besucht wurden. Die esperantolovnden Polizisten der ganzen Welt sind in einem Bunde vereinigt, der in seinem Wachstum begriffen ist und seine Zentrale in Paris hat.

* Wie wird das Herbstwetter? Es ist eine eigenartige Erscheinung unseres Klimas, daß gerade der Herbst so häufig das beständige und schönste Wetter des Jahres bringt. Gerade in jenen Jahren, in denen der Sommer sehr kühl und regnerisch war, zeichnete sich der Herbst durch besonders schönes Wetter und hervorragende Beständigkeit aus. Das war z. B. der Fall im Jahre 1907 mit seinem ungewöhnlich frühen Sommer, dem der wärmste Oktober seit zwei Jahrhunderten folgte. Ähnlich waren die Verhältnisse auch in den Jahren 1908 und 1909, wenn auch hier nicht so ausgeprägt. Auch das ist nicht verwunderlich; diese beiden Sommer waren nicht ganz so kalt und nah wie der von 1907. Je weniger Wärme das Festland nämlich während der Sommermonate durch direkte Insolation empfangt, um so schneller vermag es sich im Herbst abzukühlen. Denn wir dürfen nicht vergessen, daß der größte Teil der Wärme im Herbst durch warme Südwinde aus südlicheren Breiten uns zugeführt wird. Die direkte Sonneneinstrahlung spielt dann bei sehr niedrigen Standes der Sonne wegen nur noch eine untergeordnete Rolle. Wir verdanken somit schöne und warme Herbsttage, so widerwärtig das auch klingt, nicht der Wärme, sondern der Kühle unseres Kontinents. Diese ist es, die jene Druckverlagerung hervorruft, bei der uns aus dem noch warmen Südwind Südosteuropa Linde Hülfe zugeführt werden. Je wärmer nun der Sommer war, umso weniger Ausdehnung auf einen schönen Herbst. Denn das Festland wird sich nicht so schnell abkühlen wie nach regnerischen Sommern, und die schon vor dem Äquinotium tiefer und zahlreicher werdenden atlantischen Winde, die die warmen Gebiete bevorzugen, können ungehindert über den Kontinent wandern und hier andauerndes Regenwetter verursachen. Sind also schon hiernach die Aussichten für das Herbstwetter in diesem Jahre wenig erfreulich, so kommt noch ein Umstand hinzu, der uns fast alle Hoffnung auf einen schönen Herbst zu nehmen geeignet ist. Dieser Umstand ist die große Trockenheit während des letzten halben Jahres. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß der Niederschlag bevorstehenden Herbst eintritt und daß dieser ebenso reich an Regentagen werden wird, wie es Frühling und Sommer an heißen und trockenen Tagen waren. Täuscht also nicht alles, so geben wir nach diesem wundervollen Sommer einen recht

unfreundlichen Herbst mit anhaltenden Regentagen, niedrigen Temperaturen und häufig kalten Westwinden entgegen. In anderen Jahren spricht wohl meist die eine oder andere Erfahrung auch gegen die Wahrscheinlichkeit für die aus den Witterungsvorgängen der vorangegangenen Jahreszeit abgeleitete Prognose; diesmal spricht aber eben alles für einen schlechten Herbst, nicht zum mindesten die Wahrscheinlichkeitsrechnung, daß nach fünf aufeinanderfolgenden Jahren mit schönem Herbst auch wieder einmal ein schlechter kommen muß. Ein solcher, der den kältesten Oktober seit länger als 100 Jahren in Deutschland brachte, ging — im Jahre 1905 — den fünf letzten schönen herbstlichen Jahreszeiten voraus. Dieser Oktober 1905 war ganz außerordentlich rau, nah und stürmisch. Dessen wir jedenfalls, daß der Herbst dieses Jahres nicht ebenfalls so unfreundlich wird wie der vor sechs Jahren.

* Das Fest der silbernen Hochzeit feiert morgen Frachtfuhrmann Andreas Köhler mit seiner Ehefrau geb. Will in Feudenheim.

* Unfall beim Spielen. Der 18 Jahre alte Sohn des Wirtes Restaurant Hohenwieser spielte heute vormittag zwischen 10 und 11 Uhr auf den Planken vor dem Germaniaautomat mit einem Tanzknopf. Er wollte einem elektrischen Strohenbahnwagen ausweichen und sprang dabei in einen Wagen einer Bierfirma. Mithinweise sind die Verletzungen, die er erlitt, nicht gefährlich.

Aus dem Großherzogtum.

* Eberbach, 24. August. Der 9 Jahre alte Knabe Fritz der Witwe Stranz starb gestern von einer Eiche und erlitt einen Schädelbruch. — Der 34jährige Zimmergeselle Heinrich Schildentriber, bei Zimmermeister Hermann Dreher beschäftigt, fiel bei einem Neubau in Reisenbach vom oberen Gebälk herab und zog sich bedeutende Verletzungen zu. — Die Genbarmerie hat einen Verdächtigen verhaftet, der den Einbruch im katholischen Pfarrhaus verübt haben soll. Bei der Hausdurchsuchung sollen sich verschiedene Gegenstände vorgefunden haben, die von anderen Diebstählen herrühren. Der Polizeihand des Gendarmen Litz hatte die Spur des Täters zweimal aufgenommen.

* Karlsruhe, 24. August. In einer Wirtshaus in der Kriegsstraße spielten im Garten zwei junge Leute im Alter von 18 Jahren mit einem geladenen Leasing. Mithin entlud sich das Gewehr und der Schuß drang dem einen jungen Mann in die Brust. Der Schwerverletzte wurde zunächst im Garnisonlazarett verbunden und später durch die herbeigerufenen Rettungswache ins städtische Krankenhaus gebracht.

* Baden-Baden, 24. August. Der Konzertmeister Zuber vom städtischen Orchester erläßt folgende öffentliche Erklärung: „Da ich nicht die Absicht habe, mich zu verheiraten oder zu verheiraten, so ersuche ich diejenigen verehelichten Damen, die mich höher mit anonymen Ueberraschungen bedachten, mich in Zukunft gütigst zurückhalten zu wollen. Mit vielem Dank im voraus!“ — Die Damen müssen es ziemlich hart getrieben haben, wenn Herr Zuber sich zu dieser Klage in die Öffentlichkeit genötigt sah. Man behauptet nunmehr, daß bei den modernen Damen der Verstand das Gefühl überwiegt; dieser Vorgang scheint aber das Gegenteil zu beweisen.

* Bahl, 24. August. Dem Beschluß des Bürgerausschusses vom 18. Juli, wonach die Stadtgemeinde Bahl an Frau General D. Wendert in Baden circa 150 Hektar Wald im Kohlberg zur Erhaltung eines Offiziersgenesungsheims und eines Sanatoriums auf der Waldgemarkung Bahl veräußert hat, wurde die staatliche Genehmigung erteilt.

* Nassbach, 24. August. Der ledige Koppenmacher Ehoff von hier wurde unter dem Verdachte, vor einigen Jahren die Scheuer des Stadtrats Jung dahier angezündet zu haben, verhaftet. Ehoff ist ein rüchziger Brandstifter.

* Königsheim (A. Taubertschloßheim), 24. August. Dieser Tage fiel Harzer Stephan von Hordheim beim Aussteigen aus dem Postwagen infolge Schenens der Pferde so unglücklich zu Boden, daß er mehrere Verletzungen erlitt.

* Weimlingen, 24. August. Am Dienstag früh ging hier ein 12jähriger Bengel mit einem dem Müller Meier gehörenden Pferde durch, spannte es vor einen in die unterhalb Weimlingens liegende „Engenmühle“ des Herrn Hartmann gehörenden Wagen und fuhr mit dem Gefährt nach Schlichtenhaus, wo er verhaftet, beides zu verkaufen.

* Defingen (Am Donauessingen), 23. August. Auf dem Brandplatz herrscht gegenwärtig die rechte Panikmache, die von dem andauernd schönen Wetter begünstigt wird. Schon einige Häuser sind im Hon soweit vorangeschritten daß sie bis zum Herbst wieder bezogen werden können.

* Badstätt, 24. August. Die neue Landelstraße wurde nannmehr in Angriff genommen. Durch die Anlage des Weges bekommt das Landelgebiet prächtige Aussichtspunkte.

* Singen, 24. August. Gestern früh wurden hier wiederum vier Sacharinschmuggler, zwei Männer und zwei Damen, verhaftet.

* Konstanz, 24. August. Im Jahre 1910 war nach dem hiesigen ercheinenden Bericht über die Schlachtdiebst. und Fleischschau etc. in der Stadt Konstanz eine Zunahme der

Schlachtungen um 278 Stück zu verzeichnen, darunter ist besonders ein Mehe in Schweinefleischungen festzustellen. Der Verbrauch an frischem Fleisch ist im Berichtsjahr entsprechend den Mehefleischungen um 89 815 Kg. gestiegen: 1 718 010 gegenüber 1 628 195 t. Vorj. Der Fleischkonsum pro Kopf betrug 62,47 Kg. gegen 61,44 Kg. i. Vorj. und einem Durchschnittskonsum im ganzen Großherzogtum von 62,59 Kg. im Jahre 1907.

* Zelle a. S., 24. August. Der Stadtmüller Josef Herr wurde gestern wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem er 5 Wochen wegen Verbauch der Brandstiftung in Untersuchung war.

* Vom Bodensee, 20. August. Letzter Tage wurde auf der Rheinseite der Insel Reichenau eine tote Möve (Larus ridibundus), war ein Flügel durch einen Schuß perforiert und am linken Fuße trug die Möve einen Aluminiumring der Vogelwarte „Roffitten“ (kurische Reihung). Die Möve war im Mai auf dem Wörthsee bei München ausgefetzt worden und hatte von dort aus den Flug nach dem Untersee unternommen. Die Vogelwarte „Roffitten“ läßt seit einer Reihe von Jahren mit Zupfingen versetzte Vögel zur Erforschung des Vogelzuges fliegen. Hierzu wurden bis jetzt verwendet Störche, Krähen, Möven, Raubvögel, Strandvögel, Schwalben u. a. m. Bis jetzt sind mit diesen Versuchen sehr günstige Resultate erzielt worden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Darmstadt, 24. August. Aus der Landesstranankast ausgebrochen ist der ca. 32 Jahre alte gemeingefährliche Einbrecher Schlosser D. Renfer, der vor einiger Zeit von der Strafkammer Siegen zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, aber jetzt auf seinen Geisteszustand in der Landesstranankast Eberheim a. S. untersucht werden sollte.

* Aus dem Ried, 24. August. Die Verforgung der Riedorte mit elektrischem Licht durch die Ueberlandzentrale, teils von Mainz, teils von Osthofen aus, geht oben bis auf wenige Ergänzungen fertig, auch die Verbindung zwischen den einzelnen Orten ist hergestellt, bis auf das Rieden einzelner Dörfer. Nach dieser für alle in Betracht kommenden modernen Einrichtung fehlt es nun noch an einer einheitlichen Wasserleitung, sowie an einer Eisenbahn, die das Ried in geeigneter Weise durchquert und den Verkehr hebt.

* Stuttgart, 22. August. Kurz vor Schluß der Bäckereiausstellung, die gestern erfolgt ist, wurden auch die Ergebnisse der Preisverteilung bekannt gegeben. Staatsmedaillen erhielten Schüle-Plückerhausen, Schneider-Saarbrücken und die Wirtschaftsgenossenschaft der Stuttgarter Bäckerei. 43 Aussteller wurden mit goldenen Medaillen bedacht, wovon 25 an württ. Aussteller fielen. Silberne Medaillen wurden 8 verteilt, davon etwa die Hälfte an württ. Aussteller, bronzene Medaillen 70, außerdem noch eine größere Anzahl von Diplomen. Von den Ausstellern, deren Zahl im ganzen etwa 400 betrug, waren 40 Firmen außer Wettbewerb.

Vom Wetter.

Blitzschläge.

* Sippersfeld, 23. August. Gestern nachmittag entstand hier infolge Blitzschlages großes Feuer, dem vier Wohnhäuser und fünf Scheunen zum Opfer fielen. An den Löscharbeiten beteiligten sich außer der Feuerwehr Sippersfeld die Wehren von Brenningweiler, Hörtstadt und Neudensbach. Der Blitz schlug in die Scheune des Adlers Scholl. Von hier aus verbreitete sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit auf die teils mit Frucht und Futtervorräten vollgefüllten Scheunen, sowie die benachbarten Wohnhäuser und Scheunen von Kraus, Schönenberger, Steig und Kolb. Die Futtervorräte, Frucht, Holz und die Mobilien in den oberen Zimmern wurden sämtlich ein Raub der Flammen.

* Rimschweiler, 23. August. Ueber die hier aufgetretenen schweren Gewitter wird noch gemeldet: Gestern nachmittag überzogen unseren Ort mehrere schwere Gewitter mit ziemlich heftigen elektrischen Entladungen. Der Blitz schlug in das neuerbaute Anwesen des Willy Müller und richtete das Anwesen vollständig ein, außerdem löstete der Strahl in dem Stalle 2 Küder und 1 Kuh. Die sich im Wohnzimmer aufhaltenden zwei Töchter wurden vom Blitze befaßt und waren mehrere Stunden in diesem Zustande. Phil. Müller selbst erlitt an einem Arm eine bedeutende Verbrennung. In kurzer Zeit waren das stöckige Wohnhaus, Stall und Scheune, die mit Futtervorräten angefüllt war, total niedergebrannt. Sämtliche Möbel und alle Futtervorräte sind ein Raub der Flammen geworden. Müller erlitt ferner einige Brandwunden am Arm. Die älteste Tochter wurde außer der Verbrennung an einem Arme gelähmt. Ein kleines Kind wurde von der alldah herbeistehenden Feuerwehr gerettet. Das Vieh erstickte, mit Ausnahme eines Schweines.

bere also der in einem außerordentlichen Beruf stehenden Mädchen, nicht zugleich mit der Organisation der Fortbildungsschule gelöst werden könne. Die Pflichtfortbildungsschule für alle Mädchen ist schon jetzt zu fordern und kann schon jetzt, also vor der Lösung jener anderen Frage, überall eingeführt werden. Sie ist nach der Berufstellung der Mädchen in eine landwirtschaftliche, gewerbliche, kaufmännische und hauswirtschaftliche zu gliedern und danach zu organisieren. In der Begründung dieser Ansicht berücksichtigte die Rednerin vor allem die Lage der gewerblichen Arbeiterin und ging dabei von dem Standpunkt aus, daß die großindustrielle Entwicklung und auch die Zunahme der industriellen Frauennarbeit optimistisch betrachtet oder daß wenigstens mit ihr als einem Zustand gerechnet werden müsse, der gegeben ist und dem keine eigenen Kulturwerte abgewonnen werden müssen. Aus diesem Gesichtspunkt heraus hat die kulturelle Lösung der erwerbstätigen Frauen bei ihrem Erwerb einzusehen. Es muß daher die Fortbildungsschule für jede der oben erwähnten Erwerbsgruppen einheitlich der Berufsbildung dienen. Ganz wirtschaftlich kann nur dort im Lehrplan aufgenommen werden, wo sie einen Teil der Berufstätigkeit der Mädchen ausmacht. Aus der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule scheidet sie daher vollständig aus, und in der landwirtschaftlichen bildet sie nur einen Bruchteil des Unterrichtsstoffes. Die Gestaltung der Fortbildung für die ungelernete Arbeiterin ist ein besonderes Problem, für das besondere Lösungen gefordert werden müssen.

Konferenz studierender Frauen.

Die große Zunahme, die das Frauenstudium in den letzten Jahren erfahren hat — es waren an den deutschen Universitäten im vergangenen Sommersemester 2552 Frauen immatrikuliert, wozu noch eine bedeutende Anzahl von Hörerinnen kommt —, läßt auch die Bedeutung und den Einfluß der Studentinnenvereine wachsen, die allmählich begannen, ein bemerkenswerter Faktor in

der weiblichen Studentenschaft zu werden. Zwei dieser Organisationen, die an den meisten deutschen Universitäten vertreten sind, die „Deutsche Christliche Vereinigung Studierender Frauen“ und der „Verband der Vereine Studierender Frauen Deutschlands“ hielten Anfang August ihre Jahreskonferenzen ab. Ueber letztere haben wir bereits berichtet.

Die Deutsche Christliche Vereinigung Studierender Frauen (D. C. V. S. F., Vorsitzende Dr. med. Elisabeth Hülling), tagte nun das letzte Mal, vom 2. bis 4. August, in Wernigerode. Der im Jahre 1904 aus ganz kleinen Anfängen in Halle a. S. entstandene Verein hat jetzt an zwölf deutschen Universitäten Ortsgruppen, an anderen einzelne Mitglieder, auch haben sich ihm einige Kreise gleichgesinnter kunststudierender Frauen angeschlossen.

Die Kränlein Baart de la Haille, die Sekretärin der D. C. V. S. F. (Werklin-Neubauer, August-Strasse 12), in ihrem auf der Tagung erstatteten Jahresbericht hervorhob, ist der Kern der Vereinsarbeit: Bibel, Missions- und Soziales Studium, ihr Ziel, christliches Glaubensleben unter den Studentinnen zu erhalten und zu pflegen, sowie ihnen bei den mannigfaltigen Forderungen und Fragen des studentischen Lebens beratend und helfend zur Seite zu stehen. Da die Mitglieder der D. C. V. S. F. von Universität zu Universität weiter für ihre Sache werben, ist die deutsche christliche Studentinnenbewegung in hoffnungsvoller Aufwärtsentwicklung begriffen. Ihre Bibel- und Diskussionsabende, Vorträge und andere Veranstaltungen sind an den meisten Universitäten — die D. C. V. S. F. hat Zweiggruppen in Berlin, Bonn, Breslau, Freiburg, Göttingen, Greifswald, Halle, Heidelberg, Jena, Königsberg, Tübingen, Rostock — verhältnismäßig gut besucht gewesen. In der diesjährigen Tagung hatten sich außer den aus allen Himmelsgegenden herbeigekommenen Mitgliedern eine stattliche Anzahl von Gästen, Studentinnen und andere Freundinnen der Sache, eingefunden. Auch Ausländerinnen waren erschie-

nen. Studentinnen aus Finnland, Schweden, aus der Schweiz und Holland, aus England und Amerika, von denen einige den christlichen Studentinnenvereinen ihres Landes und damit dem christlichen Studentenweltbund angehörien, dem auch die deutsche Vereinigung angeschlossen ist, andere die D. C. V. S. F. erst durch eine an deutschen Universitäten verbrachte Studienzeit kennen und schätzen gelernt haben.

Gerade dieses Zusammensein frischer, erst und tatkräftig demselben Ziele zustrebender akademischer Jugend aus allen Teilen unseres Vaterlandes und darüber hinaus, der Austausch verschiedener Erfahrungen, gemeinsamer Hoffnungen und Wünsche, freudiges Begrüßen alter Bekannter und Knüpfung neuer Beziehungen gaben dieser kleinen Konferenz ihre besondere Note. Von dem Witz, der die unter dem Motto: „Ut omnes unum sint“ stehende Vereinigung beherrscht, legten die wie die täglichen Morgen- und Abendandachten von Studentinnen abgehaltenen Referate bereitetes Zeugnis ab. Es sprachen Prof. phil. Eva Toll (Tübingen) über „Das Gebet“, Frieda v. Schlatter, Prof. phil. (Göttingen), über „Die Quellen unserer Kraft“, und Prof. math. Margarete Urvak aus Breslau über „Unsere Zeit und wir“.

Auf der Mitgliederversammlung am letzten Tage wurde neben wichtigen Organisationsfragen über die vorbereitende Arbeit der D. C. V. S. F. an Schülerinnen höherer Lehranstalten gesprochen und die Gründung einer Vereinsbibliothek sowie halb- oder vierteljährlich erscheinender Mitteilungen anregt. Ferner wurde von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert, sobald genügende Mittel vorhanden, in Berlin, wo die christliche Studentinnenarbeit am nötigsten, aber auch am schwierigsten scheint, nach dem Muster der an einigen Schweizer Universitäten bestehenden „Foyers de l'etudiante“ einen Mittelpunkt der Bewegung zu schaffen, in dem die studierenden Frauen Berlins ein im Warmen und in der Nähe der Weltstadt willkommenes Mädchen zu freundschaftlichem Verkehr und erstem Gedankenaustausch finden könnten.

Sportliche Rundschau. Rennen zu Baden-Baden.

V Baden-Baden, 25. August. Die diesjährigen Internationalen Rennen nahmen heute nachmittags bei prächtigem Wetter und starkem Besuch ihren Anfang. Die Ergebnisse der ersten drei Rennen waren folgende:

1. Preis von der Donau. 3000 Mark, gegeben von Fürst zu Fürstenberg, dem ersten; 600 Mk. dem zweiten, 400 Mk. dem dritten Pferde. Für 3jähr. und ältere Pferde aller Länder. Der Sieger ist mit seinen diesjährigen Engagements in Baden-Baden für 5000 Mk. käuflich. Distanz 1400 Meter. (11 Unterschriften.)

Herrn B. Lindenschild's Dreif. br. S. v. Archer-Dra 1
Herrn B. Lindenschild's Maseppa, br. S. v. Saphir-
Mizala 2
Herrn J. Stern's Samaritaine, br. St. v. Le Sagittaire-Raffa 3
Sieg: 19; Platz: 30, 45-10.

2. Preis von Karlsruhe. 10000 Mk., gegeben von der Stadt Baden-Baden dem ersten; 1200 Mk. dem zweiten, 800 Mk. dem dritten Pferde. Für 3jähr. und ältere inländische Pferde, welche seit dem 1. Januar 1910 kein Altersgewichtsrennen von 15000 Mk. gewonnen haben. Distanz ca. 1600 Meter. (23 Unterschriften, von denen 15 stehen geblieben.)

Herrn P. Balheiser's Geier, br. S. v. Berlin - Goldene Meiballe 1
Herrn P. Balheiser's Major Jise, br. S. v. Saint-Simon-mimi - Martha Bella 3
Sieg: 47; Platz: 15, 13-10.

3. Fürstenberg-Memorial. Ehrenpreis und garantiert 50000 Mark. Hiervon 40000 Mk. dem ersten, 5000 Mk. dem zweiten, 3000 Mk. dem dritten, 2000 Mk. dem vierten Pferde. Den Ehrenpreis erhält der Besitzer des Siegers nur, wenn er den Sieger als Privatzüchter selbst gezogen, oder als solcher den Sieger im Jahre der Geburt mit der Mutter erworben hat. Für 3jährige Stuten und Stuten aller Länder. Distanz ca. 2000 Meter. (138 Unterschriften, von denen für 79 der zweite, für 55 der dritte, für 34 der vierte und 19 der letzte Einsatz gezahlt wurde.)

Herrn S. Wfr. v. Oppenheims Royal Flower, br. St. v. Haisel 3 - Royal Waze 1
Herrn P. Ury-Roederers Ceaille 2, br. St. v. Blaf-Sand - Emu 2
Herrn J. Stern's Le Sopha, br. S. v. Le Sagittaire - Sopha 3
Sieg: 17; Platz: 12, 16-10.

Royal Flower führte durchweg und gewann sicher mit dreiviertel Längen.

Absturz.

* Eine neue Flugzeugausstellung in Berlin? Vor einiger Zeit plante der Kaiserliche Aero-Klub, in Gemeinschaft mit der Flugplatz-Gesellschaft Anfang nächsten Jahres in den Ausstellungenshallen am Zoologischen Garten eine Ausstellung für Luftschiffahrt. Jetzt kommt die überraschende Mitteilung, daß dieses Unternehmen gescheitert ist. Der Verein Deutscher Motorfahrzeug-Industrieller, dem fast sämtliche deutschen Flugzeugfabriken angeschlossen, hat beschlossen, seinen Mitgliefern die Beschaffung dieser Ausstellung zu unterlassen. Ueber die Gründe, die den Verein zu diesem überraschenden Beschluß veranlaßt haben, verläuft noch nichts Sicheres. Wie es heißt, hält der Verein die von dem Aero-Klub gemählte Zeit der Ausstellung für unangünstig und erhebt für seine Mitglieder keinen Vorteil in diesem Unternehmen. Dagegen wird der Verein im Herbst nächsten Jahres selbst eine große Luftschiffahrt-Ausstellung veranstalten.

Von Tag zu Tag.

— Eingrausamer Viehhaber. Reapel, 25. August. In Marzano erschöpfte ein 23jähriger Bauer aus Eiferucht im Horn über die ihm bei seiner Werbung erfahrene Zurückweisung seine 18jährige Geliebte, deren Eltern und zwei Schwestern aus dem Hinterhalt. Dann lauerte er dem Bruder des Mädchens, dem letzten Ueberlebenden der Familie, ebenfalls auf und erschöpfte auch diesen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Raubmord.

w. Godesberg, 25. Aug. Gestern nacht wurde die Wirthin des „Möller Hofes“, die 50 Jahre alte Wittwe Souer, im Bett erdrosselt aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Der in Girdenborn im Kreise Rüssel geborene Schlosser Biermann wurde als Täter heute morgen auf der Landstraße zwischen Nollandsdied und Godesberg verhaftet. Dementi.

w. Posen, 25. August. Die Posenener „N. Nachr.“ dementieren die Müttermeldung, nach welcher in der Kirche zu Biniew im Kreise Wargowitsch durch einen Chorverstoß 23 Personen erdrückt und viele andere verletzt worden seien.

Das deutsch-russische Abkommen.

* Wien, 25. Aug. Das Fremdenblatt schreibt: Zu Oesterreich-Ungarn sind die Nachrichten von dem Abschluß eines deutsch-russischen Abkommens sympathisch aufgenommen bei der Presse, die dabei der allgemeinen Auffassung und Empfindung der politischen Kreise adäquaten Ausdruck verlieh. Besonders wird hervorgehoben, daß das Abkommen, wenn es auch keine politischen Vereinbarungen enthalte, doch gewiß als ein deutlicher Beweis der Festigung und der Besserung der deutsch-russischen Beziehungen anzusehen sei. Schon deshalb muß der Abschluß bei Oesterreich-Ungarn, dem treuen Alliierten Deutschlands, freudige Genugthuung erwecken. Von politischer Bedeutung ist auch der Augenblick der Unterzeichnung, welche in jedem Falle der nicht leichten Stellung Deutschlands in den Marokkoverhandlungen förderlich war. In wirtschaftlicher Beziehung ist der Umstand wertvoll, daß in dem Abkommen das Prinzip der offenen Tür für Verfall ausdrücklich ausgesprochen wird.

Die Anerkennung der portugiesischen Republik.

* Paris, 25. Aug. Präsident Fallières telegraphierte dem Präsidenten Arriaga von Portugal seine herzlichsten Glückwünsche. Die französische Regierung erkennt so die portugiesische Republik durch einen Akt der Courtoisie an. Der französische Gesandte in Lissabon erhielt den Auftrag, den Entschluß der portugiesischen Regierung mitzutheilen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 25. Aug. Im Bestehen des Prinzregenten von Bayern, das durch den Temperaturwechsel ursprünglich günstig beeinflusst worden war, ist eine Krankheit eingetreten. Es machen sich große rheumatische Schwellungen am rechten Handgelenk bemerkbar, die dem greisen Patienten heftige Schmerzen bereiten und die nötige Nachtruhe oft sehr stören.

□ Berlin, 25. August. Aus Kiel wird gemeldet: Das Dampfschiff „Hessen“ hat in der letzten Nacht auf einer Fahrt mit Kleinlichter nördlich vom Wulfer Feuerlösch mit Vollast von Kiel abgegangenen schwedischen Dampfer „Aster“ überholt und in den Grund geholt. Das schwedische Schiff sank nach vier Minuten. Die aus 10 Mann bestehende Besatzung, unter denen sich zwei Frauen befinden, wurden gerettet und nach Kiel gebracht. Die Deute lagen, als der Unfall sich ereignete, schon entkleidet in den Kojen. Sie haben ihre gesamte Habe verloren.

□ Berlin, 25. Aug. In das Luftschiff „Schwaben“ ist ein Laboratorium eingebaut worden. Der Arbeitsraum dient drahtlosen Telegraphie- und luftelektrischen Versuchen, die Privatdozent Dr. Dickmann anstellt. Die drahtlosen Telegraphie-Versuche betreffen die Erprobung einer Empfangsanlage, die gleichzeitig der Orientierung und meteorologischen Beobachtung dienen. Die luftelektrischen Versuche, die eine Fortsetzung schon früher auf dem Luftschiff J. 7 angestellter Versuche sind, betreffen die Untersuchung der elektrischen Beziehungen zwischen den Luftschiffen und der Atmosphäre. Es ergab sich, daß ein Blitzschlag aus einer höher schwebenden Wolke unwahrscheinlich ist.

Die Memoiren der Frau Toselli.

□ Berlin, 25. August. Aus Paris wird gemeldet: Der Main gibt heute im Sperdruud bekannt, daß es ihm gelungen ist, die Memoiren der Frau Toselli im Urtexte zu erwerben. Es wird mit ihrer Veröffentlichung am 2. September begonnen. Auch die Kapitel über Kaiser Wilhelm II. und dessen Umgebung, ferner einige Bemerkungen über die deutsche Kaiserin und ihre Umgebung, Schilderungen aus dem Leben des Kaisers Franz Josef, die in dem Buch, das die Prinzessin Louise nicht veröffentlicht werden soll, nicht enthalten sind, wird das Blatt abdrucken. „Intimes aus europäischen Königshäusern“ und „Eine Unterredung der Prinzessin mit Johann Orth vor dessen unmittelbarer Abreise“ wird ebenfalls im „Main“ zu lesen sein. Die Memoiren führen den Titel: „Die Geschichte meines Lebens.“

Der englische Ausstand: Wabe in Gernang.

□ Berlin, 25. August. Aus London wird gemeldet: Die Daily Mail hat eine neue gegen Deutschland gerichtete Geschichte ausgesprochen. Man höre und haune: Der Arbeitskampf in Deutschland war Wabe in Gernang, wie das Blatt heute einen Artikel überschreibt. Darin wird angeführt, daß das Hauptquartier der Streikleitung sich in Berlin befindet. Die Bestätigung für diese Entdeckung findet die „Daily Mail“ in einer Rede des Liverpooler Streikleiters Thomas Mann, der sagte: Die internationale Föderation der Transportarbeiter hat ihr Hauptquartier in Berlin und Herr Tschade ist Präsident. Sie wurde vor 15 Jahren gegründet, um höhere Löhne und längere Arbeitszeit zu erzielen. Ich war der erste Präsident der Föderation. Sie kontrolliert jetzt 300 Häfen. In Deutschland hat sie 120 000 Mitglieder. Sie dürfte sich zu einer starken Macht heranbilden. Daß die Vorstände abwechselnd von einer Nation zur anderen wandern, verschleimt die „Daily Mail“, denn sonst würden ihre Leser nicht glauben, daß der englische Arbeitskrieg Wabe in Gernang war.

Die Aussperrung in der Metallindustrie.

□ Berlin, 25. Aug. Die Zahl der in Leipzig und Dresden ausgesperrten Metallarbeiter beläuft sich auf 8400. Heute werden Vergleichsverhandlungen begonnen, von deren Verlauf es abhängt, ob eine Aussperrung von 15 000 Arbeitern durch die Fabriken erfolgt. — In Berlin hat sich die Zahl der streikenden Elektromonteur auf rund 800 erhöht. Die Arbeiter werden morgen über geeignete Maßnahmen zur Befriedigung des Streiks beraten.

Der Kampf um Marokko.

□ Berlin, 25. Aug. Aus Paris wird gemeldet: Die geistigen und vorgerichtigen Unterredungen des deutschen Botschafters von Schoen mit dem Minister des Auswärtigen werden als eine Art Bindeglied zwischen den Fäden der Berliner Verhandlungen aufgefaßt und hier als gutes Zeichen für den schließlich guten Ausgang gedeutet, den sie zu erleichtern bestimmt seien. Jedoch wird von offizieller Seite nachdrücklich betont, daß von einer Verlegung der Verhandlungen von Berlin nach Paris nicht die Rede sei. Echo de Paris und Figaro halten heute ein Abkommen auf der Grundlage für möglich, daß Deutschland gänzlich auf politische Interessen in Marokko verzichtet. Dafür soll Deutschland die von dem ehemaligen Gouverneur v. Puttkamer als wünschenswert bezeichnete Grenzregulierung am Kongo erhalten, die nach dem Figaro mehr als die Hälfte des französischen Kongo umfaßt. Der deutsche Verzicht in Marokko müßte jede weitere Streitfrage ausschließen, sodas Deutschland keine Eingeborenen mehr unter seine Schutzrechte stellen dürfte. Die Frage der Würgeschaffen für Deutschlands wirtschaftliche Interessen, an denen dem Kaiser namentlich gelegen sei, könne, was die Rolle anbelange, vielleicht durch die Schaffung einer schiedsgerichtlichen Institution gelöst werden und die Frage der Konfessionen und Auswanderungsverbewerungen durch die Schaffung einer marokkanischen Zentral-Kommission. Man legt hier besonderes Gewicht auf die jetzt getroffenen Abmachungen und darauf, daß über die bisher nur mündlich geführten Berliner Verhandlungen, nachdem von den Verhandlungsführenden an eine oberste Stelle Bericht erstattet wurde, nunmehr eine Art Protokoll gefaßt werde. Jules Cambon ist leicht erkrankt. Sein Unwohlsein ist jedoch nicht derart, daß die Abreise des Diplomaten nach Berlin zu Beginn der kommenden Woche verhindert würde.

Die Sprache der Presse ist heute nicht mehr so derandfordernd wie in den letzten Tagen. Man darf annehmen, daß ein Wink vonseiten der Regierung, der im jetzigen Zeitpunkt eine Verhäufung der Press-Polemik unliebsam wäre, die Streitlust der Kampfthäne etwas gedämpft hat.

Wir wollen auf die im Figaro und Echo de Paris gemachten Vorschläge nicht näher eingehen, da wir nicht wissen, ob sie die schriftliche Verhandlungsbasis darstellen, die in den Beratungen des französischen Kabinetts festgestellt wurden und mit der Herr Jules Cambon in den nächsten Tagen nach Berlin zurückkehren wird. Nach einer weiteren Pariser Weisung will der Figaro wissen, daß die deutschen Ansprüche sich auf mehr als die Hälfte des französischen Kongo erstrecken. Die genaue Grenze solle von Libreville den Sango-fluss überqueren und den Kongo erreichen. Der Figaro fügt hinzu, daß diese Ansprüche die wohlwollendste Prüfung erfahren würden.

Am französischen Kabinettsrat werden heute die Ergebnisse der verschiedenen Zusammenkünfte des Ministerpräsidenten mit einem Teil der Minister und den drei französischen Botschaftern in Berlin, London und Rom schriftlich vorliegen und voranschreitlich vom Kabinettsrat unverändert angenommen werden. Die Beschlüsse, die die Grundlage des zweiten Teiles der Unterhandlungen bilden werden, sind den Kabinettsrat von London und Petersburg mitgeteilt worden. — Von Berlin aus wird die Behauptung französischer Blätter, das jetzt vereinbarte Marokkoprogramm sei die unwiderrufliche und endgültige Fix-

mulierung, als eine Großsprecheri erklärt, die nicht allzuaufrichtig zu nehmen sei. Es sei nicht an Frankreich, an Deutschland gleichsam ein Ultimatum zu richten, das anzunehmen oder abzulehnen ist. Im Gegenteil, Frankreich habe für seine Vertragsbrüche Sühne zu leisten.

Es heißt die wirkliche Sachlage sehr verkennen, wenn man in Paris die Erwartung ausspricht: wenn Herr Cambon mit dem neuen Programm an Herrn v. Kiderlen-Wächter herantrete, so werde endgültige Klarheit schon in ein oder zwei Konferenzen erlangt werden. Das dürfte eine Täuschung sein: wir sind vielmehr darauf gefaßt, daß die Verhandlungen sich noch längere Zeit hinziehen werden. Denn wenn der französische Botschafter auf die nationale Erregung in seinem Lande hinweisen kann, so kann der deutsche Staatssekretär dies doppelt und dreifach auch für Deutschland tun, wo die öffentliche Meinung von Tag zu Tag mit wachsender Kraft für die Wahrung der Ehre des Reiches und die Sicherung unserer wirtschaftlichen Interessen eintritt — selbst auf die Gefahr eines Konfliktes hin.

Dr. Georg Hirsh in der „Jugend“ von heute: „Da willst meine Ansicht über Marokko wissen? Hier ist sie in aller Kürze. Ich halte jede Kompensation, die außerhalb der marokkanischen Grenzen liegt, für eine unmögliche und unmoralische Sache, welche das Reich schleunigst aus dem Bannkreise seiner Verrechnungen ausmerzen sollte. Weichen wir in Agadir, errichten wir eine Kohlenstation und tun wir möglichst viel Gutes an diesem Lande, wie es der Kaiser früher versprochen hat und pfeifen wir auf England und Frankreich. Wollen sie wegen Agadir einen Krieg mit uns haben.“

Viele beiden Mächte haben sich, von der werdenden Großmacht Deutschlands unbehelligt, nach Herzenslust des Erdkreises „bemächtigt“ — wollten sie wegen des bisher brach gelegenen Agadir einen Krieg mit uns anfangen, so wäre dies nicht nur ein Mißerfolg, sondern ein unglückseliger, sondern eine große weltgeschichtliche Dummheit. Sie sollen froh sein, wenn wir uns mit derartigen Vagabunden begnügen.“

Der Kaiser in Altona.

w. Altona, 25. Aug. Mit dem Kaiserpaar trafen Prinz Adalbert und Prinzessin Viktoria Luise ein. Auf dem Bahnsteige, der mit Pflanzen und Teppichen festlich geschmückt ist, haben sich zum Empfange eingefunden: der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, die übrigen Prinzen, der Großherzog von Oldenburg, Prinz Friedrich Leopold, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, Generalfeldmarschall von Haeferle und Fürst von Fürstenberg. Der Kaiser trug die Generalsuniform mit dem Marschallstabe. Die von dem Infanterieregiment Nr. 31 gestellte Ehrenkompanie erwiderte die militärischen Ehrenbezeugungen. Die Majestäten hielten großen Militär- und Zivilempfang ab, worauf der Vorbeimarsch der Ehrenkompanie erfolgte. Beim Verlassen des Bahnhofs, jubelnd begrüßt, bestiegen die Kaiserin, Prinzessin Eitel Friedrich und Prinzessin Viktoria Luise einen offenen Bierspanner. Der Kaiser und die Prinzen stiegen zu Pferde, worauf der Einzug unter dem Geleite einer Eskadron des Husaren-Regiments Nr. 15 begann. Das Wetter ist prächtig.

w. Altona, 25. Aug. Der Einzug der Majestäten setzte sich unter den andauernden Klängen des Publikums und Tausender von Schulkindern und unter dem Gelächte der Mäden bis zum Rathaus fort. Truppen des 9. Armeekorps bildeten Spalier. Die Truppen präsentierten, die Musik spielte den Präseziermarsch. Vor dem Rathaus hatten Oberbürgermeister Schnadenburg und die städtischen Kollegien Aufstellung genommen. Der Wagen der Kaiserin hielt, der Kaiser tritt heran, ebenso die sechs Söhne. Fürst von Fürstenberg und die Herren des Hauptquartiers bildeten einen Halbkreis. Oberbürgermeister Schnadenburg hielt eine Ansprache und bot dem Kaiser einen Ehrentrunk dar. Der Kaiser erwiderte und trank unter dem Hurra der Menge auf das Wohl der Stadt Altona. Drei kleine Mädchen, die Töchter des Oberbürgermeisters und die Tochter eines Stadtverordneten, überreichten der Kaiserin und den beiden Prinzessinnen Blumensträuße. Der Kaiser wendte sich nochmals mit freundlichen Worten an den Oberbürgermeister. Dieser brachte ein dreifaches Hoch auf die Majestäten aus, welches begeistert aufgenommen wurde. Der Zug setzte sich hierauf bis zum Liegeplatz der „Hohenzollern“ fort, wo eine Ehrenkompanie vom Füsilierregiment „Königin“ (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 86 aufgestellt war. Die Majestäten nahmen Wohnung an Bord der „Hohenzollern“. Auch die Stadt Hamburg hat heute reichen Flaggen-schmuck angelegt.

w. Altona, 25. Aug. In seiner Rede führte Oberbürgermeister Schnadenburg aus, nachdem er auf die früheren Anwesenheiten des Kaisers in Altona hingewiesen, daß Altona infolge seiner Lage neben Hamburg mit außergewöhnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Mit Genugthuung habe man aber bemerken dürfen, daß die königl. Staatsregierung diese schwierige Lage erkannt habe. Die Anwesenheit des Kaisers würde als glückverheißendes Zeichen dafür angesehen, daß unter des Königs landesväterlicher Obhut sich die Stadt zu neuem Gedeihen und neuer Blüte emporarbeiten werde. Die Altonaer aber gelobten, die gewohnte Zähigkeit und Energie auch bei der Arbeit um die Zukunft der Stadt aufrecht zu bewahren zu wollen, nach dem alten Wort: Junges holt fast! Der Oberbürgermeister rief den Majestäten und der kaiserlichen Familie ein herzlich willkommen zu und bot dem Kaiser einen Trunk echten deutschen Weines dar.

w. Altona, 25. Aug. Der Kaiser erwiderte bei Entgegennahme des Ehrentrunkes auf die Ansprache des Oberbürgermeisters mit folgenden Worten: Herr Oberbürgermeister! Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre freundlichen Willkommen, ebenso im Namen meiner Frau. Die Stadt hat eine schwierige Lage, das weiß ich. Eine jüngere kleine Schwester neben einer großen mächtigen Hansstadt hat es selbstverständlich nicht leicht. Aber, wie Sie schon erwähnt haben, ist mein landesväterliches Herz stets befaßigt, der Stadt nach Kräften zu helfen, um sie zu fördern. Er habe die feste Ueberzeugung, daß der zähe Wille der Bürgerschaft und die schleswig-holsteinische Ausdauer, die ihr Charakter ist, alle Schwierigkeiten überwinden wird. Immerhin kann ich konstatieren, daß die Stadt seit meinem letzten Besuche sich recht kräftig entwickelt hat und daß die Schär der Kinder einen sehr bedeutenden Zuwachs der Bürgerschaft darstellt. Ich bitte Sie, bei den Bürgern Altonas, bei den Frauen und Jungfrauen der Dolmetsch unserer Dankes und unserer Gefühle zu sein und diesen Wein aus edler deutscher Rebe trinke ich auf das Wohl und Gedeihen der Stadt.

Table with exchange rates for various locations including Wien, London, and Paris, listing rates for different currencies and commodities.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelrechtliches Nierungsgeschäft.) Freitag, den 25. August 1911.

Wies Notiz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 25. August. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

Table listing prices for various agricultural products like Weizen, Roggen, and Hafer in Berlin.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 25. August. (Telegraph.) (Produktenbörse.)

Table listing prices for various agricultural products like Weizen, Roggen, and Hafer in Budapest.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 25. August. (Anfangskurse.)

Table listing prices for various commodities like Weizen and Hafer in Liverpool.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 25. August. (Anfangskurse.)

Large table listing various stocks and bonds in Berlin, including Reichsanleihe, Staatsbahn, and various bank shares.

Pariser Börse.

Paris, 25. August. (Anfangskurse.)

Table listing various stocks and bonds in Paris, including Renten, Banque Ottomane, and various bank shares.

Londoner Effektenbörse.

London, 25. August. (Telegr.) (Anfangskurse der Effektenbörse.)

Table listing various stocks and bonds in London, including Bank of England, India, and various bank shares.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table listing exchange rates and prices for various commodities in Frankfurt.

Staatspapier, A. Deutsche.

Table listing prices for various German government bonds and securities.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing prices for various industrial stocks, including mining and manufacturing companies.

Bergwerksaktien.

Table listing prices for various mining stocks.

Aktien deutscher und ausländischer Eisenbahnen.

Table listing prices for various railway stocks, both domestic and foreign.

Bank- und Versicherung-Aktien.

Table listing prices for various bank and insurance stocks.

Text block containing financial news and market commentary, mentioning various banks and exchange rates.

Large text block containing detailed financial news, including reports on the Mannheim stock exchange and various market movements.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Text block providing information about the firm Marx & Goldschmidt, Mannheim, including their address and services.

Table listing various insurance and financial services offered by Marx & Goldschmidt, including fire, life, and marine insurance.

Schiffs-Telegramme des Nordd. Lloyd, Bremen.

Text block containing shipping news and telegram messages from the Norddeutscher Lloyd shipping line.

Geschäftliches.

Text block containing various business notices, advertisements, and public information.

Bekanntmachung

Die Ausführung der Betonböden und Wasserabflüsse im Keller des Kesselhauses für das Elektrizitätswerk Industriegebäude soll ungeteilt im Wege der

Submission

vergeben werden. Die Unterlagen zur Veranschaulichung können in unserem Bureau K 7, Nr. 1/2 - Zimmer 29 III - während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich bei mir bezogen werden.

Leistungsplan, Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens Montag, den 4. Septbr. 1911, vormittags 11 Uhr, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und post- und bestellgeldfrei bei uns, Zimmer Nr. 4, einreichen, woselbst auch die Zeichnung der Angebote erfolgt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Mannheim, 23. August 1911. Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke. J. B. Paulsen.

Sensationellste Erfindung der Gegenwart Billigster, bester Kohlenanzünder der Welt!

Der Alleinvertrieb dieser in Fachkreisen durchwegs anerkannt guten Erfindung soll einer Firma zu kulantem Bedingungen übertragen werden. In Betracht kommen auch Interessenten, die sich mit mässigen Mitteln eine absolut gesicherte Existenz schaffen wollen, wobei ein Reingewinn von 10000 Mark jährlich unbedingt zu garantieren ist. Offerten erbeten unter „L. W. 1“ an J. Löw, Annoncen-Expedition, Berlin, Kochstr. 72. 17560

Bekanntmachung

Am Montag, 28. Aug. 1911, vormittags 10 Uhr versteigern wir auf unserem Büro - Luisenring 49 - das Dampfergebnis von 90 Pferden vom 28. August bis mit 24. September 1911 in Wochenabteilungen gegen bare Zahlung. 1406 Mannheim, 19. August 1911 Fuhrverwaltung: Krebs

J 7, 24 Fritz Held Tel. 1257 Automobilhandlung. Automobil-Gelegenheitskäufe. 12090 Spezialreparaturwerkstätte für Motorfahrzeuge.

Düngerfertigerung

Dienstag, 29. August 1911, vormittags 9 Uhr versteigern wir in der Herrenhaltung Refektorium das vorstehende Düngerergebnis. Mannheim, 23. Aug. 1911. Städt. Güterverwaltung: Krebs. 1474

Täglich fähen selbstgegl. Apfelmoß bei Ludwig Leonhard, D 7, 2. Kähne & Aulbach = Q 1, 16 = Grünstes Speziallager in Kinderwagen Sportwagen Klappfahrstühlen und verstellbaren Kinderstühlen. Alle Ausführungen. Alle Preislagen. Preisliste über Kladderwagen gratis. Auslieferung aller Reparaturen.

Gerichtszeitung

Mannheim, 24. August. (Kriminalkammer.)

Vorleider: Landgerichtsrat Dr. Heintze. Von seiner Arbeitsstätte bei einer hiesigen Firma stahl der Tagelöhner Konrad Rößel von hier ein Kartierensrad. Er hatte es schon vor einem Jahre in seinen Besitz genommen; ein guter Freund von ihm brachte den Diebstahl an den Tag. Urteil: Drei Monate Gefängnis.

Ein offenes Fenster wurde dem Tagner Georg Eder von hier zum Verhängnis. Anfang August sah er in einem Hause in der Schwepfingstraße zur Nachtzeit im zweiten Stock ein Fenster offenstehen. Er kletterte an der Dachrinne empor, stieg ins Fenster und befand sich nun im Wohnzimmer, wo er auf dem Tisch einen Bund Schlüssel liegen sah. Dessen nahm er an sich und probierte, damit einen Sekretär zu öffnen. Durch das Geräusch wurde aber die Inhaberin der Wohnung, die sich im Nebenzimmer befand, aufmerksam; sie eilte ins Zimmer, wo sich Eder befand. Dieser warf die Schlüssel von sich und flüchtete auf demselben Wege, den er gekommen war. Als er sich aber von der Dachrinne löste, fiel er einem Schuttmann in die Arme, der ihn verhaftete. Das Gericht verurteilt den Angeklagten heute zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten, drei Wochen der erlittenen Untersuchungshaft werden in Anrechnung gebracht.

Der Maurer Michael Müller aus Waldstadt verging sich in schwerer Weise an seinem acht Jahre alten Töchterchen. Als strafmildernd sieht das Gericht den geistigen Minderwert Müllers an und verurteilt ihn zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre. Drei Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden als verbüßt betrachtet.

Gegen das schöffengerichtliche Urteil, das ihn wegen gefährlicher Körperverletzung auf zehn Wochen in Staatspenitenz schicken wollte, legte der Steinbauer Karl Lorenz, 30 Jahre alt und aus Gudenbad gebürtig, Berufung ein. Die Strafkammer ist aber wegen der Schwere der Körperverletzung nicht anderer Ansicht und verwirft die Berufung.

Der Tagelöhner Johann Maier aus Gmünd, 20 Jahre alt und trotz seines jugendlichen Alters schon häufig vorbestraft, überredete am 24. Juli seinen acht Jahre alten Bruder Heinrich, in dem hiesigen Freibad im Industriehofen ein Paar Schwimmschuhe zu stehlen. Der Kleine tat, wie ihm geheißen, und zog dann noch im Auftrag seines Bruders die Schuhe an, die ihm natürlich viel zu groß waren. Als der Kleine merkte, dass die Schuhe wie Siebenmeilenstiefel an den Füßen saßen, die Badenanstalt verlassen wollte, hielt ihn der Bademeister an und so kam denn der Diebstahl heraus. Maier wird als der Täter des Diebstahls betrachtet und erhält eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Beim nächstenmal ist ihm das Zuchthaus sicher.

Familienzwist. Eine der bekannten Kaufmannen zwischen zwei Familien spielte sich am 5. Juni d. J. in Waldhof vor einem Hause der Frankfurter Straße ab. Die Eheleute Schön und Gutschalk machten ihrem Haß aneinander durch gegenseitige Schimpereien Luft, die schließlich in Tätlichkeiten ausarteten. Valentin Schön verprügelte dem Johannes Gutschalk einen Messerstich in den Oberarm. Ehefrau Schön und deren Sohn Georg schlugen mit den Fäusten auf die Eheleute Gutschalk ein. Johannes Gutschalk benützte seinen Spazierstock als Waffe und Frau Gutschalk schlug mit ihrem Sonnenschirm darauf. Der 17jährige Gg. Schön war zur Verhandlung nicht erschienen und erging gegen ihn Haftbefehl. Das Urteil lautet: Valentin Schön 6 Wochen Gefängnis, Therese Schön 20 M. Geldstrafe evtl. 4 Tage, Joh. Gutschalk 10 M. Geldstrafe evtl. 10 Tage, Kath. Gutschalk 60 M. evtl. 12 Tage Gefängnis.

Aus dem Schöffengericht. Wegen Milchpomperei hatten sich vor dem Schöffengericht zu verantworten: der 31jährige Milchhändler Georg Schäfer, Schwepfingstraße 99, dessen Ehefrau geb. Vereinig, Ph. Hermann VIII, Schwannheim, Marg. Roth er mel, Schwannheim, und Jakob Bonland, Schwannheim. Die 3 letztgenannten Angeklagten hatten dem Landwirt Schuster III in Schwannheim, welcher Schäfers Lieferant ist, Vollmilch zu liefern. Sie wässerten die Milch vor Ablieferung und behaupten, sie hätten damit den Räbel auszuweichen wollen. Diese verlängerte Milch wurde hier von Schäfer nochmals einer Entrahmungskur unterzogen und von der Ehefrau Schäfer als Vollmilch in den Handel gebracht. Nach Gutachten des Herrn Dr. Langler wurden 100 Liter Milch etwa 14 Liter Wasser zugesetzt. Das Gericht verurteilte Schäfer und dessen Ehefrau zu je 50 M. Geldstrafe, die drei anderen Angeklagten zu je 100 M. Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis. Außerdem soll das Urteil in den hiesigen Tageszeitungen und dem Vergrößerer Anzeiger publiziert werden. Der Alkohol hat den Maurer Joseph Böhm von Eichelberg auf eine tiefe Stufe gebracht. Er ist schon 6mal wegen Körperverletzung vorbestraft und in der diesmaligen Verhandlung hat er sich auch wegen dieses Vergehens zu verantworten. Böhm fing des öfteren mit seiner Frau Streit an und der bei ihm wohnende Logisherr Widel machte ihm deshalb Vorhaltungen. Böhm beschuldigte Widel darauf des Ehebruchs und kündigte ihm die Wohnung. Als Widel nicht auszog, verprügelte er ihn nachts am 1. August mit seinem Messer 7 Stiche. Das Gericht gab ihm

Zeit, 6 Monate lang über die Wirkungen des Alkohols nachzudenken. 3 Wochen Untersuchungshaft werden von dieser Strafe in Abzug gebracht.

Gg. Scharrer, Bathans (früher Kaufmann) Paradenplatz. Beste u. billigste Bezugsquelle in echten handgefertigten Leinwandspitzen und Einfäden für Häuser, Decken, Leinwand und Bettwäsche. Größte Auswahl in feinen Schwed. Stickereien für Wäsche. Alle Sorten in Garne und in vorgedruckter, gefloppelter, filierter, gefärbter zum Zusammenlegen von Decken, Kissen und Häusern. Sämtl. Decken, Häuser, Kissen werden in feiner Ausführung montiert und Spitzen und Einfäden dazu genau in die Fäden abgepaßt. Empfehle meine Spezial-Glauchhandschuhe garantiert nur prima Riegelerde Nr. 2.50 - 3., sowie meine echten handgeknüpften Seidenhandschuhe; an denselben werden dieselbe gewordene Finger wieder angefrischt. 11446

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Mannheim-Rüferthal.

- August. Verlobte: 17. Schlosser Adolf Meyer und Barbara Kemmer. 18. Schlosser Joh. Wabel und Paulina Braun. 19. Schlosser Friedrich, Moritz und Anna Heberlein. 20. Maurer Wils. Kraft und Kath. Brona geb. Ringel. 21. Fabrikarb. Joh. Müller und Elisabeth. Sohn geb. Windisch. 22. Offendredler Joh. Kaiser und Emilie Dautz. 23. Drechsler Joh. Schmidt und Kath. Leonhard. 24. Schreiner Karl Wülfel und Franziska Kleinmann. 25. Tagl. Friedr. Wothke und Karoline Heusch. 26. Schlosser Joh. Rod und Marie Stüber. 27. Fabrikarb. Adolf Reimund und Julie Ober. 28. Tagl. Friedrich Lang und Johanna Kitzner. 29. Müller Joh. Greiner und Julie Birmel. 30. Rfm. Karl Baumgärtel und Maria Berger. 31. Gummilad. Alfons Fuchs und Gertrud Kemmer geb. Wolf. 32. Rfm. Ludw. Franzhof und Maria Schöler. 33. Händler Adam Hirt und Helene Hirt geb. Herbigler. 34. Müller Gottfr. Hartmann und Barbara Jungmann. 35. Tapezierer Karl Himmelfarb und Elisabeth. Kowal. 36. Rfm. Emil Seeböde und Friederike Müller. 37. Tagl. Hermann Weinrecht und Frieda Knopf. 38. Mechaniker Gg. Walle und Maria Kieß. 39. Herdräger Joh. Haag und Elisabeth. Nid geb. Franz. 40. Tagl. Wils. Eberle und Maria Mohr. 41. Rechtsanwält. Friedr. Rosenfeld und Marg. Hammel. September. Verlobte: 1. Hauptknecht Adolf Eiermann und Rosa Fischer. 2. Rgl. Eisenbahnsekretär Wils. Koenig und Anna Bommall. 3. Rfm. Joh. Münzschelmer und Dilda Böhm. 4. Wagner Otto Reuberger und Maria Marlini. 5. Fabrikarb. Ant. Kemmele und Kath. Feulner. 6. Deizer Joh. Schütz und Katharine Müller. 7. Anstcher Joh. Wallemath und Dorothea Vogt. 8. Laborant Joh. Bodius und Anna Widgruber. 9. Bierführer Otto Damm und Kath. Adam. 10. Registrator Gg. Zentmayer und Lisa Sturz geb. Wigand. 11. Schlosser Wils. Gauer und Elisabeth. Reiffert. 12. Eisenhändler Joh. Günter und Mathilde Koller. 13. Eisenbahnsekretär Gg. Friedr. Debel und Magdalena Moninger. 14. Schlosser Wils. Marquardt und Luise Klotz geb. Claus. 15. Metzger Karl Wähle und Pauline Eberreider. 16. Arbeiter Joh. Siegel und Wilhelmine Wollfart. 17. Fabrikarb. Adolf Schwart und Rosa Hartl. 18. Fabrikarb. Anna Strobl und Eva Widenhaupt. 19. Rfm. Joh. Widgruber und Martha Kummeler. 20. Diplom-Ingenieur Gg. Winterer und Elise Doen. 21. Vätergerichte Gg. Fuchs und Marg. Berger. 22. Berufsfeuerwehrmann Joh. Schlotthauer und Maria Braun. 23. Fabrikarb. Wils. Stein und Anna Wehling. 24. Arbeiter Joh. Wiegner und Rosine Gotha geb. Engel. 25. Rfm. Daniel Caloz und Marie Coverbed. 26. Rfm. Arno Leäger und Julie Christiansen geb. Schmitz. 27. Hauptknecht Duao Reurer und Emma Speck. 28. Maschinenmtr. Janak Weihenberger und Marie Vols. Oktober. Verlobte: 1. Robert E. d. Dändl, Karl Krons, 12 J. 2. Joh. Joh. E. d. Offendredler Wils. Ober, 17 J. 3. d. led. Schlosser Rudolf Reher, 21 J. August. 14. Gertrud Vins. T. d. Bauführer Karl Frehan, 2 M. 15. Jenny geb. Goldmann, Ehef. d. Rfm. Paul Schickinger, 27 J. 16. Erna Kerst. T. d. Registrator Karl Gerel, 8 M. 17. d. verb. Fabrikant Adolf Krebs, 49 J. 18. d. verb. Erdbau. Joh. Joh. Schmitt, 29 J. 19. Rfm. T. d. Tagl. Joh. Adam Imhof, 7 M. 20. d. led. Verkäuferin Kath. Widenberger, 20 J. 21. Anna Sara, geb. Nikolaus, Wm. d. Reichhilt. Joh. Deutsch, 26 J. 22. d. verb. Rfm. Res. Hermann, 40 J. 23. Gg. Werner, E. d. Tischler Joh. Daniel Frins, 10 M. 24. Karl Frdr. Herrn. E. d. Schlosser Karl Seifler, 1 J. 25. Heinrich Wehrub. T. d. Rfm. Karl Bonn, 4 M. 26. Vins geb. Quirin, Ehef. d. Rormers Wils. Reig, 29 J. 27. d. verb. Sparsassenkontrollant a. D. Josef Reuter, 62 J. 28. Irma Wöls, T. d. Möbeltransporteur Karl Kurrie, 1 M. 29. Maria Wanda, T. d. Sattl. Theod. Adam, 4 M. 30. d. verb. Elektromonteur Ludw. Günther, 20 J. 31. Anna geb. Fischer, Ehef. d. Metzgermtr. Christ. Oder, 28 J. 32. d. led. Privatier Maria Anna Weh, 49 J. 33. Peter, E. d. Schaffners Joh. Kordus, 17 M.

- 14. Elisabeth, T. d. Kupferschmieds Adam Pfundmaier, 9 M. 15. Christian, E. d. Landwirt Jakob Berg, 8 J. 16. Emilie Johanna Erna, T. d. Tagl. Wils. Schütz, 7 M. 17. Maria Kath. geb. Kemp, Wm. d. Maurerpol. Joh. Jaf. Sei, 54 J. 18. Maria Elida, T. d. Schmieds Joh. Bräunmer, 3 M. 19. Maria Anna geb. Heilig, Wm. d. Holzwebers Aug. Kömel, 20 J. 20. Maria, T. d. Wagners Andr. Roescher, 1 J. 21. Gg. Walter, T. d. Fabrikarb. Gg. Schinagel, 4 M. 22. Joh. Lud. E. d. Korarb. Rudolf Wils. Romann, 1 M. 23. Emilie Marie Kath. T. d. Schlossers Eduard Reiner, 2 M. 24. Wils. Redig geb. Weidmann, Ehef. d. Tagl. Gg. Peter Redig, 62 J. 25. Marie, T. d. Galenarb. Karl Wils. Lufen, 9 M. 26. Wils. E. d. Rormers Hugo Wäger, 8 J. 27. d. verb. Kernmacher Karl Gg. Otto Zeise, 46 J. 28. Frdr. Gg. E. d. Schlossers Adam Wöls, 18 J. 29. Maria Theresia, T. d. Tischlers Gg. Engler, 21 J. 30. Luise Emma, T. d. Schneiders Emil Schöndler, 3 M. 31. Ernst Paul, E. d. Briefträgers Karl Steinbröner, 1 J. 32. Vins Kath. T. d. Tischlers Gg. Höge, 3 M. 33. Maria geb. Tiefenbach, Wm. d. Tagl. Joh. Dunsinger, 77 J. 34. Peter, E. d. Schuhmachers Gg. Hirt, 17 J. 35. Martha geb. Wiler, Ehef. d. Wirts Adolf Schindler, 20 J. 36. Johanna Sofie geb. Schmidt, Ehef. d. Metzgers Christ. Weill. Heintzmann, 63 J.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigsbafen

- August. Verlobte: 16. Karl Böha, Tagner und Marie Forler. 17. Jakob Hüllinger, Kleider und Marg. Freidhöfer. 18. Julius Erhart, Kaufmann und Elisabeth. Waldau. 19. Kaver Reil, t. Volkstheater und Emma Dentler. 20. Eugen Deffner, Schlosser und Emma Dentler. 21. Christian Meurer, Sattler und Magdalena Dentler. 22. Ludwig Schmitt, Fabrikarbeiter und Frieda Schreiner. 23. Eugen Braun, Volkshullehrer und Elisabeth. Braun. 24. Franz Laver Huber, Schuhmacher und Salomea Steiner. 25. Maximilian Tromm, Holzschreiner und Anna Kath. Horn. 26. Paul Max Schön, Fabrikarbeiter und Rosa Reusch. 27. Adolf Feiner gen. Heilig, Kaufmann und Wilma Stern. 28. Friedrich Winterkern, Maurer und Anna Simon. 29. Wilhelm Peter Sauerzapf, Schlosser und Marie Odentuf. 30. Jakob Scherrer, Fabrikarbeiter und Amalie Pöcker. 31. Johann Klagen, Fabrikarbeiter und Wilhelmina Wulst. 32. Anton Fischer, Kesselschmied und Elisabeth. März. Deutsch. 33. Karl Heinrich Kollar, Kaufmann und Marie Kath. Seigerwald. September. Verlobte: 16. Dr. Ing. Karl Georg Habermehl, Vermessungsingenieur und Marie Breittling. 17. Johann Brand, Malermeister und Barbara Genschel. 18. Heinrich Fischer, Sekretär und Anna Köher. 19. Karl Bodmeier, Kaufmann und Marie Plan. 20. Karl Seibert, Formet und Friederike Kühn. 21. Rudolf Brühl, Malermeister und Katharine Köhler. 22. Georg Brehm, Schreiner und Marie Kopp. 23. Johann Wäcker, Schlosser und Rosa Leber. 24. Franz Stutenbäumler, Maschinenbauer und Magdalena Dende. 25. Otto Benzler, Rantier und Klottilde Waldenburger geb. Kall. 26. Josef Bengler, Friseur und Kath. Leonhard. 27. Adolf Durier, Bautechniker und Anna Marie Schmitt. Geburten: 17. Robert Alfred, E. v. Lorenz Maria, Fabrikarbeiter. 18. Richard Hugo, E. v. Christian Gottlieb Adel, Milchhändler. 19. Otto, E. v. Konrad Wallein, Schlosser. 20. Friedrich, E. v. Maria Emil Schomm, Spengler. 21. Walter Wilhelm Paul, E. v. Paul Danner, Kaufmann. 22. Hans, E. v. Johannes Reher, Fabrikant. 23. Kurt, E. v. Johann Frink, Warmwasserhelfer. 24. Helene, T. v. Ludwig Brand, Tagner. 25. Franziska, T. v. Theodor Simon, Fabrikarbeiter. 26. Elisabeth, Katharine, T. v. Johann Ergels, Lokomotivführer. 27. Richard, E. v. Franz Christ. Erdarbeiter. 28. Anna Luise, T. v. Franz Rudw. Fabrikarbeiter. 29. August Franz Konrad, E. v. Dr. Franz Hag, t. Gymnasiallehrer. 30. Elisabeth, T. v. Friedrich Köhler, Fabrikarbeiter. Verlobte: 16. Vins, T. v. Martin Adolph, Korarbeiter, 8 M. 17. Barbara Schaffner, ledig, 26 J. 18. Gustav Otto, E. v. Andreas Gustav Rupp, Sparsassenhändler, 11 J. 19. Heinrich Hartweg, Verbrauchsbeamtenhelfer, 74 J. 20. Christian Danmann, Fabrikarbeiter, 48 J. 21. Peter, E. v. Jakob Weid, Schiffer, 6 Mon. 22. Wils, E. v. Jakob Heinrich Schmiele, Fabrikarbeiter, 3 Mon. 23. Margarete, T. v. Johann August, Kaufmann, 5 Mon. 24. Georg Breittinger, peni. Fabrikarbeiter, 76 J. 25. Sofie geb. Schaff, Ehef. v. Jakob Roth, Gasmistr, 46 J.

Fugelose Trauringe. n. Gewicht kaufen Sie am billigsten im Trauringhaus 14393 Franz Arnold Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren H 1, 3 Breitestr. Tel. 2330 Jedes Brautpaar erhält ein Geschenk.

Grosser Um- und Neubau

Bis zum Beziehen unserer gesamten Lokalitäten, in allen Abteilungen

bedeutende Preisermässigung

Herren- und Knaben-Konfektion
Arbeitskleider und Hemden . . .
Gardinen und Teppiche
Kurz- und Weisswaren
Schürzen und Korsetts

Damen- und Mädchen-Konfektion
Kleiderstoffe und Seide
Weiss- und Baumwollwaren
Trikotagen und Wollwaren
Handschuhe und Strümpfe

Gebrüder Rothschild

K 1, 1

Neckarstrasse

MANNHEIM

Neckarstrasse

K 1, 1

Rosengarten Mannheim

Sonntag, 27. August 1911, abends von 8—11 Uhr am Friedrichsplatz (Rondell).

Letztes Konzert

der Kapelle des Kgl. Bayer. II. Pionier-Battallions aus Speyer.

Leitung: Kgl. Obermusikmeister Fritzsche.

Programm:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Kaiser-Parade, Marsch | Talke |
| 2. Ouverture z. Heimkehr aus der Fremde | Mendelssohn |
| 3. König in Thule, Ballade | Voit |
| 4. Chor und Finale aus Lohengrin | R. Wagner |
| 5. Ouverture z. Oper Das goldene Kreuz | Brüll |
| 6. Es rauscht wie durch die Fannen, Lied von Löwa. | |
| 7. Erni, Intermezzo | May |
| 8. Phantasie aus Martha | Plotow |
| 9. Melodienkranz aus Aida | Verdi |
| 10. Edelmannswalzer | Nicola |
| 11. Potpourri a. d. Opt. Der Obersteiger | Zoller |

NB. Wenn das Konzert im Nibelungensaal stattfindet, wird das übliche Eintrittsgeld von 50 Pfg. erhoben.

Bekanntmachung.

Überstellung der öffentlichen Schwere durch die Stadtgemeinde bez. Nr. 24156 I. Wir haben die Wahrnehmung anocht, das in zahlreichen Häusern die Grundbesitzer die Überstellung der Schwere leicht ausführen lassen. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, das dieselbe Verfahren unschlüssig ist, da nach dem bereits mehrfach veröffentlichten Gemeindebeschluss vom 22. Februar 1910 die öffentliche Überstellung mit Ausnahme der vorläufigen Übergangsmaßnahme sowie jede Erneuerung der öffentlichen Schwere Ende des Stadteinsende ist. Wir werden genötigt sein, künftighin gegen Grundbesitzer, die obige Bestimmung nicht genau befolgen, mit allen uns an Obote stehenden Mitteln einzuschreiten.

Mannheim, den 4. August 1911, Bürgermeisteramt: Dr. Winter, Richter.

Sammlung

für den verkrüppelsten Holländer.

Kranzpost 60.50 RM.

Es gingen ein von:
Hingmann 1.50 RM.
P. Hiffingen 2.— RM.

Sammeln 25.— RM.

Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist dies gerne bereit Die Expedition.

Von der Reise zurückgekehrt

Dr. med. C. Kühner. 17527

Hauszinsbücher

in beliebiger Stückzahl zu haben in der Dr. S. Baas Buchdruckerei, G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung der in der Reichsstadt freigeordneten Amtlichen Pfänderfremdvermittlung wird dem Herrn Martin Adler, Riedfeldstr. Nr. 53 wohnhaft übertragen, der die Pfändervermittlung in den Geschäftsräumen der eingegangenen Sammelstelle ausüben wird. 1495

Die für das Publikum in Betracht kommenden Bestimmungen der Geschäftsordnung nebst Gebührenverzeichniss sind in der Sammelstelle ausgegeben. Die Pfänderfremdvermittlung der eingegangenen Sammelstelle müssen sich im Zeitpunkt 0 5, 1, abholen werden und werden nur gegen Rückgabe des beim Verfall erhaltene Kontroldzettel abgegeben.

Die Erhebung solcher Pfänderfremdvermittlung durch Pfänderamtstellen wird nicht zugelassen. Mannheim, 5. August 1911. Städt. Reichamt.

Lagerplatzverpachtung.

Samsen, 26. Aug. 1911 vormittags 11 Uhr verpachten wir auf unterm Pflanz, Küllerring 49, den hiesigen Lagerplatz in der kleinen Linsenstrasse Nr. 26 im Maße von 120 qm öffentlich an den Meistbietenden. 1473

Mannheim 23. August 1911. Städt. Gutsverwaltung: Krebs.

Arbeitsvergebung.

Die Abdruckarbeiten der Behörde auf P. 7, 25 sowie der 10 neuen Gebäudeteile von P. 7, 24, 26 und 27 sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätes tens 1480

Freitag, 1. Sept. d. J. vormittags 11 Uhr

an die Kanäle des unterzeichneten Amts (Rathaus N. 1, 4. Stock, Zimmer No. 128) anzureichen, woselbst auch die Bestimmung der Angebote in Gegenwart eines öffentlichen Meisters oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt. Nähere Auskunft wird bereitwillig von 10—12 Uhr im Zimmer No. 26, 2. St. erteilt. Mannheim, 24. August 1911. Städt. Hochbauamt: Perrey.

D. FRENZ
Annoyden-Expedition
Mannheim 2 2, 29
Planke.
Telephon 87.

Geldrente!
Wer beteiligt sich an einer...
Mannheim, 17562

Vermischtes
Gebild. Jg. Mann, 20er, wünscht mit Dame od. Herr...
Städt. Reichamt.

Verkauf
Hauk
Pianos
mit patentiertem Flügel...
55070

Scharf & Hauk
Piano und Flügelwerk
Ausstellung G. 4. 4.
55070

Gelegenheitskauf!
Wenig gebrauchte sehr gut erhaltene... 62268

Kohlen-Bade-Oefen
aus Kupfer, mit...
Joh. Geisel, Meckelstrasse Nr. 84.
Gebrauchtes bill. Stadler zu verl. 62260 1.6.14, p. 1.

Geldverkehr
Bermögender Beamter in gut...
62269

Liegenschaften
Wichtig selten auftretende Gelegenheit!
Großart. Exist. f. tücht. Buchbinder oder auch Kaufmann.

Verkauf
In kleiner oder sehr feiner...
5235

Scharf & Hauk
Piano und Flügelwerk
Ausstellung G. 4. 4.
55070

Hausverkauf.
Schönes Wohnhaus, in sehr...
62260

Stellen finden
Gesucht
jung. Mann

Beamtent
zum baldigen Eintritt.
Off. mit Gehaltsanspruch...
5235

Dassiererin
gesucht. Fahrt frei. Offert...
5235

Läden
Moderner Laden
Seidelbergstraße
5235

Zu vermieten
T 2/17/19 2. St. 5 Zimm...
5235

Mollstraße 27
5 Zimmerwohnung
mit all. Zubehör auf 1. Etz...
5228

Möbl. Zimmer
L 12, 11 gut möbl. u. l...
5225

Möbl. ger. Zimmer
hoch, in ruhiger freier Lage...
5232

Kost und Logis
M 3, 2 Privatpenion
Schön möbl. Zimm. mit guter...
5231

Mittag- u. Abendtisch
F 7, 2 Privatpenion.
In nur gutem Mittag- u. Abendtisch können einige...
5231